# INTERIM

auswärts
2,50 DM

Wöchentliches Berlin-Info

2 DM



Nr. 219

10. Dezember 1992

Vorwort

"Damit kann jeder, ob er nun asylberechtigt ist oder nicht, an der Grenze abgewiesen werden", so Edmund Stoiber feist-zufrieden über den Bonner "Asyl-Kompromiß". Das bedeutet, daß höchstens 10 Prozent der bisherigen AsylbewerberInnen (nämlich die, die mit dem Flugzeug kommen ) überhaupt noch in's Land gelangen können - von Anerkennung ganz zu schweigen. Dieses "ve rsöhnende Signal" in einem "weltoffenen, toleranten Land" (O-ton der gemeinsamen Entschließung) hat dann doch unsere schlimmsten Befürchtungen übertroffen. Aber während an der Festung Europa weitere Mauern fertiggestellt werden, wird auch an neuen Tunneln gegraben...

Obwohl nur wenig Zeit war, erreichten uns schon drei Beiträge zur antifaschistischen Demo vom vergangenen Samstag. Zwei Fragen erschienen uns in diesem Zusammenhang zentral:
1. Wie weiter mit der RIM?
2. Was sind die Ursachen für die doch enttäuschende Beteiligung? Schließlich sollte es ja eine bundesweite Demo werden. War eine schlechte Vorbereitung der Grund oder die Ausrichtung? Welche unterschiedlichen Vorstellungen antifaschistischer Praxis (Wann/wen/wie greifen wir ein/an/zu?) waren möglicherweise der Grund für einige, schon im Vorfeld ihr Nichterscheinen anzukündigen?

"Statt eines Knieschusses" - ein Eigentor durch die Fachgruppe gebildeter ProletenInnen im ZK des Schwarzen Kalenders". Wem zum Stichwort "Menstruationskalender" "1x vögeln pro Jahr ist uns zu wenig" einfällt, benutzt zum Denken offensichtlich nicht das dafür vorgesehene Organ. Wir haben den Artikel reingenommen, weil er letzte Woche gefordert wurde.

**Impressum**

**Herausgeberin:**
Interim e. V.
Gneisenaustr. 2a
1000 Berlin 61

**Redaktionsanschrift:** s. o.

**V.I.S.d.P.:** Charlotte Schulz

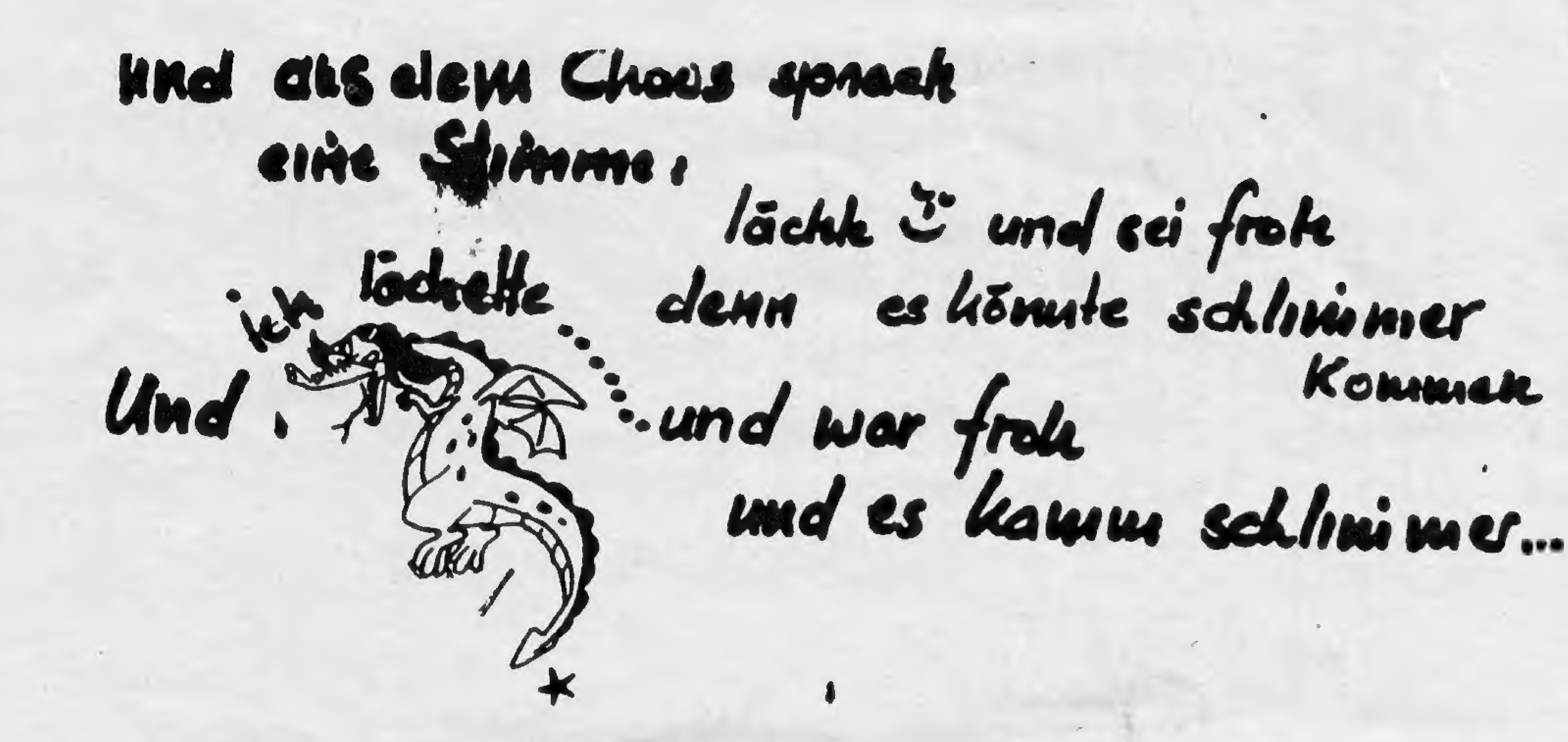
**Gesamtherstellung:**
Eigendruck im Selbstverlag



Inhalt



im Ordner:




Und, ich lächelte ......und war froh
und es kam schlimmer...

tja, und so hat es angefangen. Da wurde bekannt es gibt mal wieder einen Text von einigen Radikal-Frauen. Na prima!, sofort losgerannt und besorgt. Und dann die erste Reaktion, ziemlich wütend und verärgert. Na, da steigen wir doch in die Diskussion ein. Und damit tun wir uns dann wieder schwer, nach den ersten Anläufen versickert der Drang so im alltäglichen Allerlei.
Dabei finden wir es richtig, wichtig und Toll von euch die Diskussion um Frauen-und andere Lesben-Organisierung wieder zu beleben. Also, dann doch hineingestürzt in die Debatte.
Schwierig dabei ist, daß euer Text recht ungenau bleibt, womit wir meinen, daß uns nie so ganz klar war, von wem und über wen ihr genau schreibt. Sind nur Frauen angesprochen ? oder immer Frauen und Lesben ? Es gibt keine Beschreibung der Scene, seht ihr in besetzten Häusern automatisch die linke Scene ? meint ihr linke WG's ? oder eher allgemein gemischte ????
Wir fanden das etwas konfus und beziehen unsere Kritik erstmal auf ein paar ausgewählte Stellen.

zu eurem Teil : Nebenwiderspruch Sexismus ?
Was uns zuerst genervt hat war euer Umgang mit Rassismus und Sexismus. Und obwohl ihr betont Rassismus nicht gegen Sexismus ausspielen zu wollen tut ihr es unserer Meinung nach doch. Denn ihr geht zwar mit Rassismus um, aber in dem Sinne, daß ihr ihn funktionalisiert zum Anpissen linker Type n. Aber dadurch geht der Schuß völlig nach hinten los.

Wir finden es unzulässig, Rassismus auf das zu beschränken, was gemischte Zusammenhänge in ihrer Politik gegen Rassismus aufgreifen und dem den facettenreichen Sexismus in weiß-Deutschland entgegenzuhalten. Linke autonome Politik hat sich ja nun noch nie umfassend mit allen Unterdrückungsstrukturen auseinandergesetzt.
---polemischer Einschub: die weißen radikalen linken Femministinnen auch nicht !!-----

you're only a feminist because you're UGLY

Daß Sexismus/Patriachat ein gerne verdrängtes, geleugnetes, verharmlostes Thema von weißen, linken Scene'Typen ist, sollte nicht weiter verwundern. Eine konsequente Auseinandersetzung würde u.U. mit der Aufgabe ihrer Angenehmen Privilegien verbunden sein, na ja und das läßt sich gerne auf Andere oder später verschieben.
Dies jetzt nicht als Entschuldigung sondern dafür, daß es nicht so verwundern sollte.

actually I'm a feminist because you're a boy

So wie der Kampf gegen den sich ausbreitenden brutalen Rassismus derzeit in weißen gemischten Zusammenhängen geführt wird, kratzt er ja nicht so sehr an den eigenen Privilegien und verinnerlichten rassistischen Strukturen, und läßt sich auch auf Distanz führen.
Vielleicht sogar als Hero oder Retter der Entrechteten. Bleibt abzuwarten wie kontinuierlich diese Arbeit bleibt, wie ernsthaft die Auseinandersetzung mit den Flüchtlingen ist, wie sich eine Zusammenarbeit zwischen autonomen Gruppen und organisierten Flüchtlingen bewähren wird usw. Genauso offen ist inwieweit auch unspektakuläre rassistische Angriffe weiterhin bzw. überhaupt die ihnen gebührende Aufmerksamkeit im politischen Handeln erhalten.

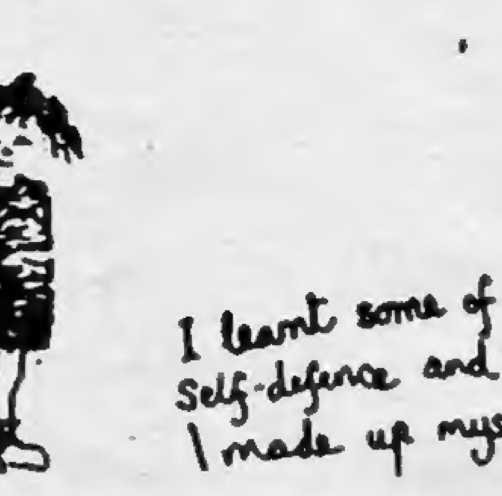
Wir versuchen jetzt unsere Kritik an einigen Beispielen aus eurem Text deutlich zu machen

1.) Ihr schreibt :
"Gewalt an Frauen, die unterhalb der Tötung liegt, ist so sehr gesellschaftlicher Alltag, daß davon kaum Notitz genommen wird und es erst recht nicht zu Aktionen kommt..."

genauso könnte geschrieben werden :
"Gewalt an nicht deutsch aussehenden Frauen,Männern,Mädchen und Jungen, die unterhalb der Tötung liegt, ist so sehr gesellschaftlicher Alltag, daß davon kaum Notitz genommen wird und es erst recht nicht zu Aktionen kommt...

Wir finden es wichtig, daß auch immer wieder auf den Tisch kommt, daß sexistische Gewalt nicht erst bei körperlicher Gewalt oder gar der Tötung von Frauen anfängt, und daß es wichtig ist gegen jede Form von Sexismus anzugehen.






Und klar ist es unerträglich, daß die gemischte Scene, bzw die Männer der gemischten Scene da immer noch stumpf mitmachen anstatt gegen diese Unterdrückungsstruktur zu kämpfen, und daß sie selbst bei brutalsten sexistischen Gewalttaten keine Reaktion zeigen.

Aber genauso ist es ein Fehler, daß die vielfältigen Unterdrückungsstrukturen des Rassismus von linken gemischten und feministischen Kreisen nicht (bzw kaum) aufgegriffen werden. Zum Beispiel die Kritik schwarzer Frauen und Männer am weißen Feminismus findet nur sehr träge einen Widerhall in der linken feministischen Theorie und Praxis.

Dadurch, daß ihr das einfach in eurem Text nicht ansprecht, vollzieht ihr eine Hierarchisierung.

Dabei ist das eine wie das andere Bestandteil der gesellschaftlichen Gewaltstrukturen, wenn auch auf einem jeweils anderen Hintergrund. Und beides findet keine oder kaum Resonanz und Beachtung in linker Politik.

2.) Ihr schreibt :

"Allerdings müssen wir feststellen, daß autonome Polilik den Bereich sexistischer Gewalt noch immer weitgehend ausblendet und sich statt dessen den "wichtigen, tagespolitischen" Ereignissen zuwendet und das sind dann eben eher die Angriffe gegen Flüchtlingsheime als die unspektakuläre Tötung einer Frau in der Nachbarwohnung. Mit diesem Vorgehen vollzieht autonome Politik eine Wertung entsprechend der gesellschaftlichen Normen, die alltägliche Gewalt gegen Frauen unsichtbar macht, und gerade dagegen wehren wir uns."

Daß wir uns gegen die gesellschaftliche Norm, die alltägliche Gewalt gegen Frauen unsichtbar macht und wehren müssen, darin sind wir uns mit euch zweifelsohne einig. Und auch damit, daß autonome Politik gerade an diesem Punkt anzugreifen ist. Aber wie ihr dies in dem oben zitierten Abschnitt tut, finden wir falsch.

Angriffe auf Flüchtlingsheime lassen sich doch nicht mit einer "unspektakulären" Tötung einer Frau in der Nachbarwohnung vergleichen. Oder findet ihr etwa einen Vergleich andersherum diskutierbar? Eine kleine Konstruktion : Nach mehrtägiger Belästigung wird ein Frauenhaus angegriffen. Daraufhin wird zu einer Demo mobilisiert. Sind die Frauen und Männer, die auf diese Demo gehen schon aus dem Grund unglaubwürdig, weil sie eine Woche zuvor keine Notiz von der rassistisch motivierten unspektakulären Ermordung eines türkischen Mannes in einer Disko genommen haben ?

Zudem laßt ihr außer Betracht, daß Frauen zumeist als Freundinnen, Ex-Freundinnen oder Ehefrauen, also meistens als "Besitz" umgebracht werden. Das sind doch Unterschiede die nicht einfach mal so unter den Tisch fallen können.

3.) Ihr schreibt :

"...nachdem der offene Rassismus im letzten Jahr wieder salonfähig geworden ist und vor dem Hintergrund zunehmender Überfälle bis hin zum Morden an AusländerInnen, wurde antirassistische und antifaschistische Arbeit einer der zentralsten Bereiche autonomer Politik."

und vergleicht dies mit den unbemerkten sexistisch motivierten Morden an Frauen.

Damit vergleicht ihr zwei unterschiedliche Formen der Gewalt miteinander, einmal die offen eskalierende und einmal die unbemerkt alltägliche. Diese offen eskalierende Gewalt spielt ihr dann polemisch als "wichtige tagespolitische" Ereignisse herunter. Mit dieser Argumentationsschiene vollzieht ihr eine Wertung entsprechend eurer Norm, die alltägliche Gewalt gegen MigrantInnen unsichtbar macht und die Pogromhetze gegen MigrantInnen so darstellt als sei es nur ein gepuschtes wichtiges tagespolitisches Ereignis.

Daß sexistisch motivierte Morde an Frauen in der BRD zum normalen, nicht zu beachtenden Alltag gehören, ist eine markante Aussage über den doppelbodigen Zustand dieser Gesellschaft, bzw den Stellenwert, den Frauen in dieser Gesellschaft innehaben.

In Bezug auf Rassismus hat es jedoch, unserer Meinung nach, eine gesellschaftliche Veränderung gegeben, denn der stillschweigende rassistische Konsens ist umgeschlagen in laute tatkräftige Unterstützung, offene rassistische Haltung, die ihren Ausdruck in

Aktionen wie Hoyerswerda, Mannheim, Rostock... findet, und den allerorten sprießenden BürgerInnen-Inis gegen Flüchtlingsunterkünfte u.a. Diese "Bewegung im Volk" schließt einen Vergleich zu den von euch dargestellten sexistischen Angriffen aus.

Ein anderer Gedanke der uns noch in den Sinn kam weshalb ihr vielleicht "wichtige tagespolitische"Ereignisse in Anführungszeichen gesetzt habt war der, daß ihr es wie ein geflügeltes Wort im Rückgriff auf die APO-Zeit benutzt habt. In dieser Zeit war ja wohl das "wichtige tagespolitische"Ereignis die ständige Legitimation von Typen, um sich nicht mit Sexismus auseinandersetzen zu müssen.

Soweit so schlecht. Und da es heute immer noch so ist, daß richtige Argumente zum Deckmäntelchen der Tatenlosigkeit mißbraucht werden, wird es wohl noch ein Ze itchen dauern, wo der Kampf gegen Sexismus hartnäckig eingefordert werden muß, damit es sich irgendwann verändert.
Aber ein tagespolitisches Ereignis wird nicht zweitrangig nur weil ein paar Typen es als Ausflucht verwenden. Deshalb finden wir diesen Gebrauch in Bezug auf brennende Flüchtlingsheime auch nicht legitim.

4.) Ihr schreibt :
"Wie wenig Bewußtsein Scenemänner noch immer darüber haben, in welcher Weise die alltäglich erfahrene Gewalt und Bedrohung den Alltag jeder Frau hier nachhaltig prägt, zeigt sich z.b. an dem Entsetzen und der berechtigten Wut, die viele darüber äußern, daß ausländisch aussehende Menschen sich angesichts rassistischer Bedrohung nicht (mehr) frei und ohne Angst auf der Straße bewegen können" ... Die"gleichgültige Ignoranz, mit der viele Scenetypen die Lebensbedingungen von Frauen nicht wahrhaben wollen, läßt ihre "mitfühlende" Betroffenheit gegenüber rassistischem Terror bedrohten AusländerInnen scheinheilig und heuchlerisch erscheinen."

Und jetzt mal was anderes als Nörgelei. Ähnlich wie ihr finden wir auch, daß die Angst von Frauen/Lesben vor sexistischen Angriffen und ebenso die Angst ausländisch aussehender Frauen,Männer,Mädchen und Jungen durch mitfühlende Betroffenheit von weißen, linken Scene-Männern um nichts, aber auch gar nichts gemindert wird. Vielleicht können ja die meisten auf dieses Mitgefühl ganz einfach verzichten. Für uns ist es zumindest so: Solange es nicht zur Reflexion der Polit-Macker-Rolle kommt und Typen konsequent versuchen durch ihr Verhalten etwas von dieser Bedrohung wegzunehmen möchten wir wenigstens mit ihrem Mitgefühl nicht belästigt werden.

Das waren jetzt ein paar Punkte, im Versuch unsere Kritik zu verdeutlichen. Die Kritik nun noch einmal zusammengefaßt. Wozu, zum Kuckuck, ist dieser Vergleich zwischen Rassismus und Sexismus nötig? Dadurch, daß ihr in eurem Text diese beiden verschiedenen, wenn auch sicherlich in einigen Strukturen ähnlichen, Unterdrückungsformen gegeneinander ausspielt, steigt ihr voll in eine "Konkurrenz" ein. D.h. beim Lesen des Textes kommt unterschwellig mit über, "letzendlich ist Sexismus doch die wirklich schlimmste Unterdrückungsform". und damit wird das Opferdasein von Frauen wieder mal prima gestärkt und verfestigt. Das ist ein Punkt der uns ziemlich erstaunt hat, wo doch im ersten Teil eures Textes zur Organisierung, erfrischend deutlich zur Durchbrechung der Rolle vom ewig passiven Opfer aufgerufen wird.

I leant some of it at
Self-defence and the rest
I made up myself

Es ist wichtig und richtig Auseinandersetzung über Sexismus und Patriacha t immer wieder einzufordern. Sei es auf der Ebene der gesellschaftlichen Strukturen, im Bereich oder in Bezug auf die ach so glorreiche autonome Politik, und auf der sehr persönlichen Ebene. Anklagen, Aufdecken und Angreifen sind unter Anderen Wege dies zu tun. Aber die Arbeit die Frauen/Lesben darein investieren die Auseinandersetzung mit Scene Typen über ihr Nicht-Verhalten, Ignorieren und Verharmlosen von Sexismus zu führen, sollte schon recht Klare Grenzen haben. Nicht umsonst plädiert ihr ja auch für die Bildung von Frauen/Lesben-Banden.
Unserer Einschätzung nach ist es ein langwieriger Kampf jeder Einzelnen, politischer Gruppen und Zusammmenhänge, alle Unterdrückungsstrukturen gleichberechtigt wahrzunehmen und sie in den Kampf, Widerstand, die alltägliche Auseinandersetzung, Handlungen und Aktionen miteinzubeziehen.



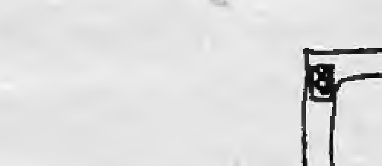
Wir zitieren hier als einen vielversprechenden Ansatz den wir so teilen aus dem Papier "Der ewige Molch" ein Beitrag von Frauen zur RZ-Debatte" (Interim Nr. 208) S.12 re Spalte Zeile 12-18
und S.13 li Spalte Zeile 41-49

"Doch dabei darf es keine Unterteilung in Haupt-und Nebenwidersprüche geben, keine Organisierungsvorschläge in denen Sexismus und Patriachat z.B. keine Themen sind.
Wie wir mit relativ wenigen, kontinuierliche,sichtbare Politik machen können, ohne einzelne Unterdrückungsmomente völlig hintenrunterfallen zu lassen, ist eine der wesentlichen Fragen, mit dene wir uns heute beschäftigen müssen. Das ist sozusagen unsere Ausgangsbasis."
"Natürlich soll jetzt nicht alles so zugeschnitten werden, daß in jeder Erklärung und auf jedem Plakat was zu Sexismus,Rassismus, Imperialismus,...steht und auf alles mögliche krampfhaft Bezug genommen wird, aber die, die kontinuierliche krkxxx in einem Bereich arbeiten, haben sicherlich die Möglichkeit auch andere Unterdrückungselemente sichtbar in ihre Arbeit miteinzubeziehen. Das soll auch nicht heißen, daß es nicht manchmal wichtig ist Schwerpunkt Schwerpunkt sein zu lassen, um sich spontan in eine wichtige Mobilisierung einzuklinken."

—

So, das wars für heute. Der Rest, von wegen Organisierung und so, kommt bald nach. Das braucht ja alles ihre Zeit. Also, machts gut, laßt was von euch hören.
bis bald...

Lesben aus Bremen



zu "hetze gegen junkies"
an die männergruppe

leider denkt ihr sehr,sehr falsch-die schreiber sind eindeutig -eindeutig lesben/frauen.
das papier war keine auseinandersetzung zu/mit/um lohnarbeit,den lesben/frauen werden in allen arbeitsbereichen auch sexistisch ausgebeutet.
es gibt sehr wohl linke freier(auch ohne anführungsstriche).
sonst bekommt ihr ein plus für antipat. -gut gelernt. haben viel gelacht und uns sehr gefreut das sich auch männer mit sexismus auseiandersetzen.
empfehlung: text nochmal lesen!!

ganz bestimmt schreiberinnen

p.s. denn kritik macht uns nur stärker



# Massenvergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina

Frauen!!

Sicher haben die meisten von Euch in den letzten Wochen Medienberichte über Massenvergewaltigungen im Krieg um Bosnien-Herzegowina gesehen, gehört oder gelesen.

Die Zeitungen sprechen von 30 bis 50.000 vergewaltigten Frauen und Mädchen. Die Zahl ist so hoch, weil die Serben offenbar Lager nur zu dem einen Zweck der Vergewaltigung und Schwängerung von Frauen eingerichtet haben.
Frauen berichteten, sie seien monatelang täglich mehrfach von verschiedenen Männern vergewaltigt worden.
Sie hätten dabei zusätzliche Erniedrigungen über sich ergehen lassen müssen. So wurde etwa berichtet, daß sie gezwungen wurden zuzusehen, während ein 10jähriges Mädchen zu Tode vergewaltigt wurde.
In fortgeschrittener Schwangerschaft werden die Frauen dann zu ihren Leuten zurückgeschickt. Oft ist dann eine Abtreibung nicht mehr möglich und die Frauen sind gezwungen diese Kinder auszutragen.

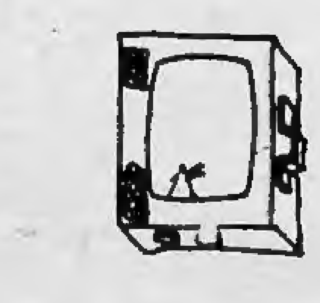
Dabei ist die massenhafte Vergewaltigung keine "Nebener - scheinung"des Krieges und der ethnischen "Säuberungen", sondern ein Ziel, ein wichtiges Element des Krieges, das offenbar von oben angeordnet worden ist.
Die serbische, wie auch die moslemische Gesellschaft ist stark patriarchalisch orientiert, so gibt es keinen größeren Triumph für den serbischen Kämpfer, als seinem Gegner die Frau. Schwester, Tochter oder Mutter geschwängert zurückzugeben.
Mitlerweile wurde berichtet, daß die Gegenseite sich inzwischen rächt, indem moslemische Heckenschützen Kopfprämien für Frauen und Kinder erhalten.

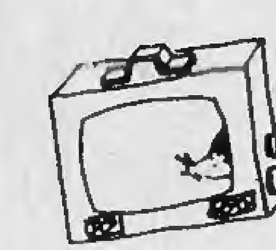
Dabei werden Frauen und Mädchen zur totalen Ware degradiert!

Uns ist klar, daß die deutsche Regierung solche Berichte benutzt um Stimmung für eine Grundgesetztänderung zu machen. Nach dem Motto: wenn ihr uns nur erlauben würdet Soldaten zu schicken, dann würden wir solch Greuel beenden...
Auch hier werden Frauen wiederum als Objekte, diesmal für parteipolitisches Kalkül benutzt.

Dabei sprechen sie nicht vom "Seelenstriptease" den jede Frau nach einer Vergewaltigung noch zusätzlich bei deutschen Behörden über sich ergehen lassen muß.
Sie sprechen auch nicht davon daß der Großteil aller Vergewaltigungen nie vor Gericht kommt und wenn doch mit lächerlichen Strafen geandet wird.
Sie sprechen nicht über Vergewaltigung in der Ehe.
Und vor allem reden sie nicht darüber, daß sexistische Verfolgung oder Vergewaltigung noch immer kein Asylgrund in Deutschland ist.

Selbst wenn Frauen aufgrund einer unehelichen Schwangerschaft in stark patriarchalisch orientierten Ländern der Tod erwartet,werden sie in Deutschland nicht als Asylantinnen anerkannt.
Und wie wird wohl mit bosnischen Frauen umgegangen, die dem Vergewaltigungshorror dort entgangen sind?
Erklärt Minister Kinkel etwa zusätzlich zur Forderung, Mann möge doch in Bosnien-Herzegowina mit den Vergewaltigungen aufhören, Deutschland sei zur Aufnahme aller Frauen und Kinder bereit, die das Land verlassen wollen??
Und wenn trotz Nichteinladung einige der vergewaltigten Frauen hierherkämen, um einer zweiten Erniedrigung und Mißhandlung durch ihre Männer zu entgehen - können diese dann auch nach Ende des Krieges bleiben??





Das Münchner Hofbräuhaus muß um seinen Weltruf als Deutschlands berühmteste Kneipe bangen. Das Konkurrenz-Wirtshaus heißt „Wassermann" und liegt am Ende einer unbeleuchteten Dreckpiste im Zentrum des Dörfchens Gaglow, wenige Kilometer hinter Cottbus. Die meisten Amerikaner kennen das Ambiente schon ganz gut, aus den Reportagen ihrer Korrespondenten: die alten Pferdehalfter an der Wand und die ausgeleierten Holzmöbel auf den abgetretenen Holzbohlen. Das paßt in ihr Deutschlandbild.

Doch nicht die Tatsache, daß der Wassermann eine der im Osten selten gewordenen wirklich urigen Kneipen ist, hat den Ruhm gebracht und auch nicht die Soljanka zu drei Mark siebzig. Einmal die Woche treffen sich hier die Auslandskorrespondeten aus der ganzen Welt, um über das Medienthema Nummer eins aus Deutschland zu berichten: Neonazis.

Pünktlich um halb acht beginnt hinter der Wand neben dem Zapfhahn, im ehemaligen Tanzsaal, der Kameradschaftsabend der „Deutschen Alternative" (DA), der mitgliederstärksten Neonazi-Vereinigung der Republik mit Sitz in Cottbus. Schon eine Stunde vorher sind 15 Journalisten angereist, 14 davon aus dem Ausland. Auf ihren Visitenkärtchen beeindrucken die Logos berühmtester Zeitungen oder Fernsehstationen: Washington Post, der Fernsehsender CBS oder das Magazin National Geographic sind dabei. Die meisten Journalisten kennen sich von Fronteinsätzen in Krisengebieten: Bagdad, Kabul, Sarajevo, Gaglow.

## Wer ihn interviewen will, muß zahlen

Die Tür geht auf: der Auftritt des Führers, Frank Hübner, Chef der DA. Ein kurzgewachsener Mann, der die Bomberjacke längst gegen schwarzes Leder eingetauscht hat. Darunter, wie immer, weißes Hemd mit schwarzem Lederschlips.

Hübner schaut grimmig und entschlossen. Das kann man von einem Naziboß erwarten. Doch hin und wieder zieht ihm ein unkontrolliertes Lächeln die Mundwinkel hoch, wenn er unter den Journalisten ein bekanntes Gesicht entdeckt, jemanden, mit dem er schon „zusammengearbeitet" hat. Wer den Star interviewen will, muß ihm zwischen 400 Mark und 400 Dollar Honorar geben. Keiner der Korrespondenten gibt zu, Nazis zu bezahlen.

Die ausländischen Medien haben sich in den vergangenen Monaten zu einem entscheidenden Faktor der deutschen Innenpolitik entwickelt. Sie haben die Wende in der Behandlung der Neonazis herbeigeführt, indem sie die Weltöffentlichkeit gegen Deutschland aufgebracht haben. Erst das dürfte den Umschwung in der deutschen Politik gegenüber dem Rechtsextremismus gebracht haben. Wie in kaum einem anderen Land sind die bundesrepublikanischen Eliten eng mit dem Ausland verflochten, in der Wirtschaft, der Kunst, der Wissenschaft. Nicht nur Regierende, auch viele Regierte müssen in nächtlichen Überseetelefonaten zur Situation in Deutschland Rede und Antwort stehen. Auf die Dauer nervt das. Der Stachel im taub gewordenen Fleisch.

...

während die Verantwortlichen tur die innere Sicherheit in den vergangenen zwei Jahren eher beschwichtigten, berichteten die ausländischen Medien fortwährend von dem wieder häßlich gewordenen Deutschen und malten ein Deutschlandbild, wie ein Videoclip: Drei arische Trommler hämmern den Takt. Schnitt. Springerstiefel marschieren in Großaufnahme. Schnitt. Arme zum Hitlergruß gereckt. Schnitt. Ein Molotowcocktail zerschellt an der Fassade des Asylbewerberheims von Lichtenhagen. Die Flammen schlagen hinauf bis zum vierten Stock. Im Hintergrund johlt die Meute. Schnitt. Rudolf Seiters redet vom „Asylmißbrauch".

Erst seitdem der Druck aus dem Ausland, vor allem aus Israel und den USA, unerträglich geworden ist, wurde mit Macht nach den Mördern von Mölln gefahndet, wurde eine Naziorganisation verboten. Die Entrüstung im Ausland, die zu diesem Druck anwuchs, wurde vor allem durch die Berichte der Korrespondenten entfacht. Dabei brauchen die Meinungsmacher nicht einmal zu suchen. Die grauenhaftesten Geschichten liegen buchstäblich auf den Straßen.

## Japaner drehen nur noch mit deutschem Team

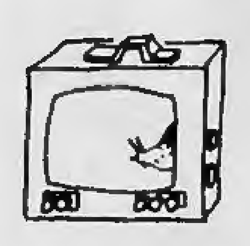
...vage. Nur die Japaner halten sich in den letzten Wochen zurück. Mehrmals schon wurde ihr Kameramann bei Einsätzen angegriffen. Jetzt drehen sie nur noch mit deutschen Teams, und ihr eigener Kameramann bleibt zu Hause. Einmal, nach der Feier zu Ehren der deutschen V2-Rakete, wollten die japanischen Journalisten unterwegs in einem Restaurant essen. „Der Wirt hat uns rausgeschmissen", berichtet Ikuo Wada, der Redaktionsleiter von NHK. „,Das ist ein Lokal für Deutsche', hat er uns nachgerufen." Das Team hat sofort die Kamera ausgepackt. Wada stellte sich mit dem Mikrofon vor die Kneipe. Im Hintergrund stand der Wirt mit drohender Faust in der Tür. Reality-TV. Da wird Klaus Kinkel noch oft nach Japan reisen müssen, um sich für den dabei entstandenen Eindruck ausgiebig zu schämen. Zwei Wochen später hat Japan Airlines die Direktverbindung Tokio–Berlin eingestellt. Sicher ein Zufall. Es wollen nur noch wenige Japaner nach Deutschland fliegen.

Mittwoch, 9. Dezember 1992

KEIN INNENSTADTRING!

advent advent ein bagger bren.
in der Nacht zum [illegible].12. 1992
haben wir Dem aus der oberbaumBRÜCKE
den Finalen STos versetz, mit einigen
Litern BrennbArEr FLüssigkeiT Und
ein paar tüchern wurde dem bagger
auf dem schWimmponton nAhe der brüCKe
ein LacKschaden von mindestens
460,- zuGeFügt Kemmer
der kAmpF geht weiter

Kommando HeiLigs BLEchle







Autonome suchen sich für Brandanschläge in Kreuzberg teure Autos aus. Foto: Studré

# Wieder Brandanschläge auf zwei teure Autos

## Schadenssumme erreicht annähernd Millionenhöhe

Die Anschlagsserie autonomer Gruppen in Kreuzberg unter dem Motto „Bonzen raus!" geht weiter: In der Nacht zu Freitag steckten unbekannte Täter zwei teure Autos in Brand. Außerdem überfielen mehrere Vermummte ein Lokal am Paul-Lincke-Ufer und vergossen einen Eimer Gülle. Der Sachschaden, den die Anschläge bisher verursachten, liegt mittlerweile bei rund einer Million Mark. Der Polizeipräsident hat gestern für Hinweise eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Kreuzberg, Paul-Lincke-Ufer. Gegen 20.10 Uhr stürmen drei Vermummte das Lokal „Exil", das als Edel-Etablissement gilt, kippen einem Kellner einen Eimer Gülle über den Kopf und flüchten. Zeitgleich zertrümmern weitere Vermummte die Scheibe des Lokals. Wenig später steht am Paul-Lincke-Ufer ein „Pontiac" in Flammen. Es entsteht hoher Sachschaden. Fast zeitgleich brennt wiederum am Paul-Lincke-Ufer ein „Volvo". Der Wagen wird fast völlig zerstört.

„Wir gehen davon aus, daß die Taten im Zusammenhang mit der Anschlagsserie gegen sogenannte Umstrukturierungsmaßnahmen im Kiez stehen", vermutet der zuständige Staatsschutzbeamte Peter Preibsch. „Seit Februar diesen Jahres gab es knapp 20 Anschläge auf Autos der gehobenen Preisklasse."

Erst in der Nacht zu Dienstag hatten Unbekannte in der Grimmstraße zwei Autos der Oberklasse in Brand gesetzt. Am 10. Oktober verübten ebenfalls Unbekannte fünf Anschläge auf Autos. Die Aktionen richten sich nach Angaben des Staatsschutzes gegen Verdrängung der Kreuzberger Bevölkerung durch „Spekulanten und Yuppies" sowie gegen Bauprojekte wie die Oberbaumbrücke. Inzwischen sind die Anschläge allerdings nicht mehr nur auf Kreuzberg begrenzt: Am 22. Oktober detonierte in Friedrichshain ein Sprengsatz unter einem Mercedes. Ebenfalls Autonome verübten am Donnerstag abend in der Lichtenberger Hagenstraße einen Brandanschlag auf das Auto des bekannten Berliner Neonazis Arnulf Priem. Der Wagen brannte völlig aus. Der Staatsschutz ermittelt in allen Fällen.

**Holger Stark**

Frauen!!

Schweigen wir nicht zu den Vergewaltigungen!!

Werdet aktiv!! Zeigen wir den Frauen in Bosnien- Herzegowina, daß wir sie nicht alleine lassen!!

Zeigen wir den Männern hier und überall, daß wir keine Objekte zur Durchsetzung irgendwelcher Ziele sind!!!

Ein feministisches Aktionsbündniß ruft auf zur Demonstration am 10.12. um 17.00 Uhr Olivaer Platz

(Bis Redaktionsschluß war der Demoort noch nicht genehmigt...)

Haltet eure Augen und Ohren offen, es wird sicher noch weitere Aufrufe geben.

Kommt Alle!!

Seien wir laut! Wehren wir uns! Zeigt Ihnen unsere Wut!

Beim lesen eures Textes ist uns dieser Satz aufgestoßen, denn wir halten einen Ausdruck wie "der serbische Kämpfer" (an sich?) für eine rassistische Formulierung.

die I´s

## wagensport

haben wir sechs luxuskarossen in kreuzberg und neukoelln mit brandsaetzen zerstoert.
waehrend in der schillerpromenade der ausbau von luxusdachgeschosswohnungen forciert wird, der fichtestrassen-kiez zum yuppieviertel kippt, machen sich an der goerlitzerstrasse die etablierten pseudoalternativen mittelschichten immer breiter. in diesen strassen ,exemplarischen beispielen der zerstoerung proletarischer strukturen, haben wir unsere aktionen durchgefuehrt.
die bullen kriegen die vielzahl von anschlaegen gegen luxuskarossen in unseren stadtteilen nicht mehr im griff. es vergeht keine woche in der nicht bonzenkarren in brand gesetzt werden. vermutlich deswegen die nachrichtensperre über die aktionen der letzten wochen.
GEGEN DIE BONZEN UND IHRE HANDLANGER -SELBSTVERTEIDIGUNGSGRUPPEN IN DEN STADTTEILEN ORGANISIEREN !

angeregt durch den text "schluss mit der hetze gegen junks ", der anscheinend keine veränderung, noch den anfang einer auseinandersetzung bewirkt hat ( im EX hing immernoch schwarzlicht). haben wir beschlossen uns endlich auch zu der sache zu verhalten. deshalb haben wir am mittwoch den 2.12.92 die klolampen im EX entfernt + mitgenommen ( wenn dann soll's für alle dunkel sein).
wir fordern alle auf diese + andere aktionen weiterzuführen, bis es im EX+ anderswo kein schwarzlicht, blaulicht, rotlicht..., keine durchbohrten löffel... mehr gibt !!!!!!!

FÜR EINE HERRSCHAFTSFREIE GESELLSCHAFT IN DER EIN LEBEN OHNE ABHÄNGIGKEITEN + SÜCHTE MÖGLICH IST

einige lesben

# Hallo AntifaschistInnen !

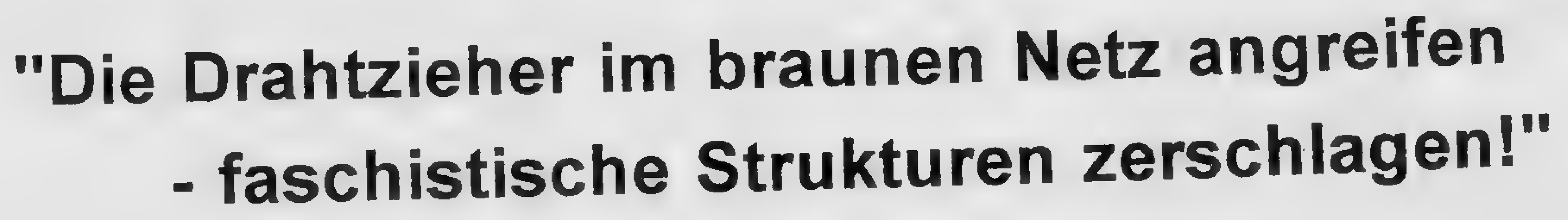
Wer Interesse an aktuellen Infos, Hintergrundberichten und/oder Diskussionsbeiträgen aus dem Antifa-Bereich hat, sollte mal in einen unserer Ordner schauen. Diese befinden sich im Infoladen Daneben, Rigaerstr.84 bzw. später Liebigstr.34, Friedelhain und im Infoladen Omega, Sparrstr.21, Wedding. Dort werden aktuelle Meldungen wöchentlich aus Mailboxen heraus abgeheftet.

Leider ist es u.a. wegen des Umfanges an Meldungen nicht möglich, alles oder einige der Meldungen zu veröffentlichen (z.B.Interim).

Wenn ihr *Informationen* über Antifa-Aktionen, Veranstaltungen, Antifa-Mobilisierungen, Fascho-Übergriffe, Fascho-Strukturen und/oder anderes aus den Bereichen Antifa/ Antirassismus habt, dann bitten wir Euch, diese uns zugänglich zu machen. Wir können Euch aber nicht garantieren, daß vorgefertigte Artikel vollständig übernommen werden. In den o.g. Infoläden sind Briefkästen für uns eingerichtet.

Diese Mailboxarbeit hat für uns den Sinn einer informellen Vernetzung und des brd- und darüber hinaus weiten Infoaustausch. *(Gegen-) Informationen* sollen hierbei als Grundlage für linksradikale Öffentlichkeitsarbeit dienen. Ebenso soll es dadurch leichter möglich sein, langfristig die Situation hier und in anderen Ländern einzuschätzen und einer schleichenden Faschisierung nicht durch die Desinformationspolitik der herrschenden Medien gelähmt gegenüber zu stehen. Wir müssen uns ein reales Bild von den Verhältnissen hier machen, um handlungsfähig zu sein.



# "Die Drahtzieher im braunen Netz angreifen - faschistische Strukturen zerschlagen!"

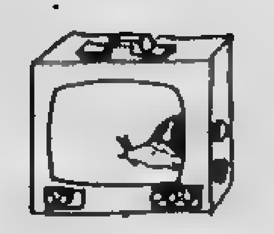
BEENDET EURE STREITIGKEITEN, SCHLIESST EUCH ZUSAMMEN,
BEGREIFT DIE WIRKLICHKEIT EURER SITUATION, ...
VERSTEHT, DASS MENSCHEN IMMER NOCH STERBEN,
DIE GERETTET WERDEN KÖNNTEN,
DASS WEITERE GENERATIONEN STERBEN ODER HALBABGESCHLACHTET
DAHINVEGETIEREN WERDEN,
WENN IHR NICHT HANDELT.
TUT WAS ZU TUN IST, ENTDECKT EURE
MENSCHLICHKEIT UND LIEBE IN DER REVOLUTION.
- SCHLIESSEN WIR UNS ZUSAMMEN - ...

(GEORGE JACKSON)




In den frühen Morgenstunden des 04.12.haben wir eine Aktion gegen den Nazi-Kader **Jürgen Rieger** durchgeführt, wohnhaft: Auguste-Baur-Str.22 in Hamburg-Blankenese, Tel. 863986. Die Scheiben des Wohnhauses inklusive seines dort untergebrachten Rechtsanwaltbüros wurden eingeschmissen, Farb- und Säureflaschen haben hoffentlich einiges an Einrichtung und Material beschädigt, die Fassade ist jetzt bunt und das auf dem Gelände geparkte Kfz.HH-JL-886 - Marke Daimler-Benz Kombi - stillgelegt.

Jürgen Rieger ist eine der maßgeblichen Figuren hinsichtlich des Aufbaus und der Organisierung faschistischer Strukturen in der BRD.Seit über 20 Jahren treibt er in der braunen Szene sein Unwesen auf vielfältigsten Ebenen. Zum einen trat und tritt er als einer der bestbeschäftigsten Verteidiger Nazipacks jeglicher Couleur in Erscheinung. Die Liste seiner Mandanten reicht von Massenmördern des sog.3.Reichs wie z.B.Arpad Wigand, SS-Führer von Warschau, über die Geschichtsrevisionisten des Nationalsozialismus bis hin zu den Nazi-Schlägern des Lohbrügger Skinprozesses und Führern der militanten Rechten wie Kühnen, Worch etc. Aktuell ist er einer der Verteidiger von 21 zentralen Figuren der Neonazi-Szene im sog.ANS/NA-Prozess in Stuttgart.
Über seine Anwaltstätigkeit genießt er das Vertrauen nahezu aller Flügel und Gruppen des faschistischen Lagers, wirkte und wirkt als wichtige Integrationsfigur.



Seine Kontakte reichen aber auch weit ins konservative Spektrum hinein (z.B.CSU-Freundeskreise) und er verfügt über gute internationale Beziehungen.
In seiner Funktion als führendes Mitglied des „Nordischen Ringes", als Vorsitzender der „Artgemeinschaft - Glaubensbund wesensgemäßer Daseinsgestaltung" sowie der „Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung" (im weiteren G.A.E.V.) betätigt sich Rieger als Ideologe ekelhaftester Ausprägung. Die G.A.E.V. entwirft in Tradition und Kontinuität nationalsozialistischer Eugenik sowie rassistischer Verwertungspolitik Bilder von der Überlegenheit der weißen HERRenrasse, den „weißen Riesen", propagiert „Rassentrennung", „Erbgesundheitspflege" und Euthanasie, versucht, mit pseudowissenschaftlichen Mitteln faschistische Rassentheorie zu legitimieren und hoffähig zu machen. Schon 1969 gab Rieger ein Buch heraus mit dem Titel „Rasse - ein Problem auch für uns" in dem er der „Rassenmischung den bedingungslosen Kampf" ansagte.
Neben seinen organisatorischen und ideologischen Tätigkeiten in o.g. Organisationen übernimmt er jedes Jahr die juristische Vertretung des Rudolf-Hess-Gedenkmarsches und trat 1991 als Anmelder und als Hauptredner auf. Anscheinend verfügt er über beträchtliche finanzielle Mittel, da er sowohl am Ankauf des Nazi-Schulungs- und Wehrsportübungsgelänvitsheide verantwortlich zeichnete. Desweiteren zeigte er sich in den letzten Jahren wiederholt an Grundstücken in der ehemaligen DDR interessiert.
1991 trat Rieger in die straff organisierte „Nationalistische Front" ein, als einer deren führender Köpfe er seitdem angesehen wird. Auf dem Bundestreffen der NF im letzten Jahr kündigte er sein Referat mit folgenden Worten an: „Die Ausländerflut gefährdet die biologische Existenz unseres Volkes....Wir müssen den Ausländern den Aufenthalt so unangenehm wie möglich machen!" Der letzte Ausspruch, der in der BRD quer durch die politischen Parteien von Leuten wie Farthmann (SPD), kohl, Rönsch (CSU) etc.in kaum ungeschmückterem Wortlaut zu hören war und der aktuell in bezug auf Flüchtlinge in der beschleunigten Errichtung von Massenlagern, Kürzung der Sozialhilfe bis weit unter das Existenzminimum usw.seinen Ausdruck findet, wird von den Aktionsgruppen der NF und anderer faschistischer Organisationen in terroristische Angriffe übersetzt. - Zwei Seiten einer Medaille.
So ist bekannt, daß sich Mitglieder der NF an den Pogromen dieses Sommers beteiligten und daß Morde und Anschläge auf ihr Konto gehen. So sollen z.B. auch die beiden Skinheads, die vor 3 Wochen in Wuppertal einen 53 jährigen Mann erschlugen und anschließend verbrannten, Mitglieder der NF sein. Im Oktober 1991 innerhalb des Kerns der NF die Bildung von „Nationalen Einsatz-Komandos" (NEKs) diskutiert und propagiert. Außerdem unterhält die NF Kontakte zum KuKlux Klan und ist auch an deren Aktionen beteiligt.
Es ist davon auszugehen, daß die NF erhebliche Mengen an Waffen und Sprengstoff gesammelt hat, wie Waffenfunde bei Durchsuchungen in diesem Jahr zeigten, und daß sie auch bereit ist, diese anzuwenden. Die NF muß als eine der gefährlichsten terroristischen Gruppen der faschistischen Szenen angesehen werden; und das gerade von Seiters ausgesprochene Verbot dieser Organisation wird sie nicht von weiteren Aktivitäten abhalten.

Faschistische Ideologie und nationalsozialistische Rassetheorien sind kein auf Alt- und Neonazis beschränktes Gedankengut. Vielmehr nimmt die Anzahl der Strömungen und Parteien aus dem bürgerlichen Lager zu, die Versatzstücke dieser Ideologie in ihre Programme und Verlautbarungen aufnehmen. Es ist besonders bei esoterischen Organisationen und ökologisch orientierten Gruppierungen bis hin zu den GRÜNEN/Bündnis 90 die Übernahme rassistischer bis faschistoider Lösungsmuster zu finden, die auch gesellschaftlich nahezu anerkannt und akzeptiert sind. Da wird z.B. von „naturgegebener Armut" gesprochen oder von der Schuld und Verantwortung der Völker des Trikonts an der weltweiten Umweltzerstörung, von „Überbevölkerung" und Geburtenkontrolle. Da wird die Vernichtung des Regenwaldes den dort lebenden Menschen in die Schuhe geschoben und die Aufstellung von „Grünhelmen" propagiert, um den Wald gegen sie zu verteidigen. Sie reden vom „Wohl der Menschheit" und meinen die Besitzstandswahrung der Weißen in den Metropolen.

Wie weit sich der gesellschaftliche Konsens zum Thema Eugenik mit der faschistischen Denkweise des „Reinen Erbgutes" und der Euthanasie deckt, kann am Beispiel von Riegers „G.A.E.V." verdeutlicht werden:
In einem „Informationsblatt" mit dem Titel „Wer begeht biologischen Verrat?" beantwortet diese von vielen auch internationalen WissenschaftlerInnen anerkannte Gesellschaft o.g. Frage mit der Behauptung: „Jeder, der das Erbe seiner Vorfahren, seine Charakteranlagen und Begabungen durch Verzicht auf Nachkommen vertut." Diese „These" könnte auch aus dem Repertoire von Kirche oder offizieller Politik stammen - entsprechend anders verkleidet. Die HERRschende „Familienpolitik" mit der Warnung vor der „Vergreisung der Gesellschaft" (Kinder von ImmigrantInnen fallen aus der zugrunde liegenden Berechnung natürlich raus) und andererseits der immer noch geächteten und - zumindest die soziale Indikation betreffend - nach wie vor schwer durchsetztbaren Abtreibung erinnert immernoch an die NS-Vergangenheit. Den Frauen wird das Recht auf freie Entscheidung abgesprochen, sie haben sich „höheren Interessen" unterzuordnen. Daß bei einer eugenischen Indikation inzwischen mehr oder weniger Abtreibungsgebot besteht, entspricht direkt den Ansichten der „G.A.E.V.", die in ihrem „Nordischen Sittengesetz" die „Erhaltung und Mehrung des Erbgesunden, Ausscheidung und Vernichtung des Lebensunwerten" fordert. (Die Übereinstimmung findet ihren Ausdruck dementsprechend auch darin, daß die „G.A.E.V." in einem Rundschreiben an ÄrztInnen die Adressen der humangenetischen Beratungsstellen in der BRD vertreibt.)
Im November diesen Jahres fand diese Entwicklung männerdominierter „Ethik"-, Wissenschafts- und familienpolitischer Vorstellungen ihren Vorläufigen widerlichen Höhepunkt im „Erlanger Experiment". Möglichst öffentlichkeitswirksam wurde die gesellschaftliche Akzeptanz von einerseits der völligen Reduzierung der Frau auf die Gebärmutter und andererseits des (erb)gesunden Fötus als mit allen Rechten ausgestattete Person getestet.
Während die Nazis und Konservative die Propaganda der ewig hingebungsvollen Mutter und Familienreproduzentin verbrei(te)ten, versucht der moderne patriarchale Imperialismus den totalen Zugriff auf die (tote) Frau als letztendlich

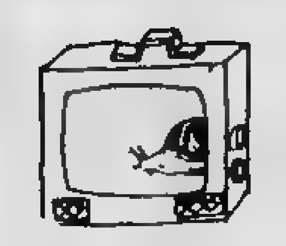
extracorporale Gebärmaschine zu erlangen, um noch größeren Einfluß auf Anzahl und (Erb)qualität der Föten zu haben.
Daß der Imperialismus im Trikont durch massenhafte Zwangssterilisation Völkermord betreibt, ist nur die andere Seite der Medaille - das Erreichen größtmöglicher „Lebensqualität" für das „lebenswerte Leben" hier.
Die Ähnlichkeiten der faschistischen Ansätze zu Biologismus, Verhaltungsforschung, Psychologie etc. mit modernen wissenschaftlichen Theorien und der HERRschenden Politik könnten noch endlos weiter aufgezählt werden.

ArbeitsmigrantInnen aus dem Süden/Südosten Europas, Flüchtlinge aus den 3 Kontinenten und Osteuropa, Menschen anderer Hautfarbe als der weißen sind hier jedoch nicht nur mit faschistischem Terror sowie einem rassistischen Konsens in der Gesellschaft konfrontiert, sondern sie sehen sich auch einem staatlichen Rassismus ausgesetzt, der ihre Behandlung von dem Kriterium der Vernutzbarkeit abhängig macht. Das Schwein Kohl brachte dies in seiner Rede im Bundestag nach den Morden von Mölln auf den Punkt, als er die Berechtigung der ArbeitsmigrantInnen, die in den letzten 4 Jahrzehnten hierher kamen, hier zu leben, an der Höhe des von ihnen erschufteten Bruttosozialproduktes festmachte. Anders gesagt: diejenigen, die für das reibungslose Funktionieren und die Profitanhäufung der deutschen Wirtschaft notwendig sind - z.B. als Fachkräfte oder BilliglohnarbeiterInnen - können kommen, solange dies kontrolliert geschieht. (Es gibt z.B. Arbeitskontingentverträge mit einigen osteuropäischen Staaten, die den Aufenthalt der ArbeiterInnen in der BRD auf den Zeitraum des Jobs begrenzen).
Aber alle anderen, die HungerleiderInnen dieser Welt, welche in der BRD womöglich noch ihren Anteil einfordern von dem besonders aus den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie der natürlichen Ressourcen ihrer Regionen gepreßten Reichtum, sollen draußen bleiben, möglichst gar unauffällig verrecken. Es wird alles von staatlicher Seite aus dazu getan, um den Flüchtlingen das Leben zur Hölle zur machen und sie so schnell wie möglich abzuschieben. So wurden mit dem im Sommer verabschiedeten Asylverfahrensgesetz ihre ohnehin schon minimalen Rechte weiter eingeschränkt, die Einrichtung von Lagern festgeschrieben, es wird ihnen die Sozialhilfe zusammengestrichen u.a. mit der Begründung, sie hätten kein berechtigtes Interesse, am „Kulturleben teilzunehmen", es wird in ekelhaftester Art und Weise exzessiv über Monate die sog. Asyldiskussion geführt, begleitet von einer Medienoffensive enormen Ausmaßes, um den ohnehin schon vorhandenen Rassismus der weißen deutschen Bevölkerung hochzupushen, den Mob zu mobilisieren, mit dem kalten Kalkül, Tote in kauf zu nehmen, die wiederum für das Vorantreiben der reaktionären „Asylpläne" von Nutzen sein würden.
Daß es jetzt soviele Tote geworden sind, berührt die HERRschenden peinlich, zumal der Druck vom Ausland langsam kaum noch übergangen werden kann, und so fühlten sie sich zur Inszenierung der Demo vom 08.11. in Berlin genötigt, die ihnen ja aber bekanntlich nicht so gut gelang.

Aber sie heucheln weiter und uns kommt das Kotzen wenn wir die Fresse von Innensenator Hackmann mit dem Morgenpost Werbebutton „Stoppt den Hass" erblicken; Hackmann, der am selben Tag, als Sirnak von der türkischen Armee fast dem Boden gleichgemacht wurde, den Abschiebestop für KurdInnen in Hamburg aufhob.
Während die politische Klasse der BRD auf ausländerInnenfreundlich und bestürtzt macht, wird die „ausländerInnenfreundliche" Politik des Staates durch die Staatsschutz-Durchsuchungen von 21 Wohnungen und Büros von SympathisantInnen der revolutionären türkischen Organisation DEVRIMCI SOL sowie des Informationszentrums für freie Völker in Köln wegen angeblicher PKK-Nähe wieder auf die Füße gestellt. Ganz nebenbei fordert einige Tage später nahezu ebenso unbemerkt die sächsische FDP die Aufstellung von Grenzzäunen an der deutsch-tschechischen Grenze, um die Flüchtlingsbewegung zu stoppen, was wiederum recht gut zu dem eher propagandistisch und hetzend gemeinten Vorschlag Seiters' passt, doch die Truppen der Bundeswehr zur Grenzsicherung einzusetzen.

Ein weiterer Eckpunkt in der Abschottungspolitik der BRD gegenüber unliebsamen MigrantInnen ist das deutsch-rumänische Abschiebeabkommen, daß am 02.11. in kraft trat. Es bedeutet die massenhafte Deportation von Roma (und Sinti), denen der deutsche Rassismus schon über Jahrhunderte besonders ausgeprägt und aggressiv gegenübergetreten ist. Brutalster Ausdruck war der hunderttausendfache Mord an Roma und Sinti im Nationalsozialismus. Sie sind wirtschaftlich in der BRD kaum zu verwerten, fordern zum Teil recht offensiv ihren Anteil am Reichtum ein und wehren sich organisiert. Dementsprechend heftig ist die Hetze der Medien und das Vorgehen der Bullen gegen sie.
Und rechtzeitig vor Weihnachten wird die Modifizierung oder Abschaffung des Grundrechts auf Asyl, ausgearbeitet von einer Parteienallianz aus CDU/CSU/FDP/SPD, beschlossene Sache sein, die Abschiebemaschine wird dann noch reibungsloser laufen, die MigrantInnenauswahl wird noch genauer vorgenommen werden können...

Wir müssen endlich alles daran setzen, Faschismus und Rassismus aus dem Raum zurückzudrängen, der bereits erobert worden ist.
Antifaschistischer und antirassistischer Kampf bedeutet für uns aber nicht, sich nur den militanten Neonazis organisiert entgegenzustellen. Es ist notwendig, die ganze rassistische und sexistische Struktur dieser Gesellschaft, dieses Systems zu entlarven und zu bekämpfen. Das bedeutet auch,unsere eigene Position als weiße Metropolenmänner und -frauen zu hinterfragen.
Es ist illusorisch zu hoffen, es würde genügen, die FaschistInnen zurückzudrängen und dann wären Immigranten, Flüchtlinge, jüdische Menschen, Obdachlose, behinderte Menschen, Lesben und Schwule und Linke vor Diskriminierung und Angriffen sicher, könnten Frauen sich frei von patriarchaler Unterdrückung und sexistischer Ausbeutung bewegen.



Nur der Kampf gegen alle Unterdrückungsverhältnisse - Rassismus, Patriarchat und kapitalistische Vernutzung und Ausbeutung - kann letztendlich zu einer konkreten revolutionären Perspektive führen!

WUT UND TRAUER UM DEN MORD AN SILVIO, BAHIDE UND YELIZ ARSLAN UND AYSE YILMAZ

DEN REVOLUTIONÄREN WIDERSTAND ORGANISIEREN

GRENZEN AUF - FÜR FREIES FLUTEN

HÄNDE WEG VOM HAFEN

GRUSS AN DIE GENOSS/INN/EN, DIE DIE AKTION GEGEN DAS RECHTSINSTITUT AN DER UNI DURCHGEFÜHRT HABEN UND DIE KÖLNER/INN/EN, DIE LETZTEN DONNERSTAG DAS BÜRO DER „DEUTSCHEN LIGA" ZERSTÖRTEN

FÜR EINE WELT FREI VON JEDER FORM VON UNTERDRÜCKUNG UND AUSBEUTUNG




AUTONOME ZELLE SILVIO MEIER

(Silvio wurde in der Nacht auf den 21.11.92 in Berlin von Faschisten erstochen.)



Hamburg, 04.12.92

---

faschos mobilisieren in magdeburg

zur urteilsverkündung von fünf hauptangeklagten,die wegen mordes an torsten lamprecht (lampe) am 9 mai in ma/elbterassen vor gericht stehen,werden am 14.12.92 die urteile gesprochen.
rechte aus magdeburg,berlin und westdeutschland mobilisieren zu diesem termin!!!!

damit es zu keinem rechten aufmarsch kommt,sollten MÜSSEN wir dies verhindern.!!!

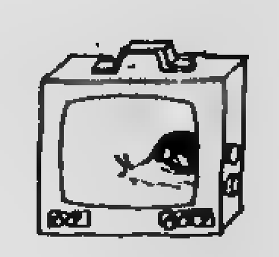
im verlauf des prozesses wuden bisher autonome zuschauer von faschos und bullen angepöbelt und bedroht.

kommt möglichst zahlreich am montag, dem 14.12.92 zum landgericht magdeburg/halberstädterstr. in magdeburg süd.
prozeßbeginn:9.00 uhr

treffpunkt in berlin:zoologischer garten um 5.30 uhr

Zugfahrpreis hin und zurück : 40 DM

ZERSCHLAGT DIE NAZIBANDEN!!!!!!!!!






# Der Button gegen den inneren Fluchtreflex!

Wir haben die Feststellung gemacht, daß es gerade in der linksradikalen Szene erstaunlich wenig Interesse für die Buttons "ich greife ein" gibt. Wir denken, daß das damit zu tun hat, daß die Idee der ganzen Aktion nicht richtig rübergekommen ist, und wollen sie deshalb hier erklären. Anschliessend wollen wir danach fragen, welche anderen Gründe es geben kann, das Tragen solcher Buttons abzulehnen, und diese Gründe kritisieren.



Die Idee zu der Aktion ist nach den Demos wegen Silvios Ermordung und nach der Spontandemo wegen der Ermordung der Frauen in Mölln entstanden. Uns wurde klar, daß wir das so nicht mehr machen können, nach den Morden durch Faschisten immer wieder auf die Straße gehen, immer wieder dieselbe Wut und Ohnmacht im Bauch, dieselben Sprüche: Kampf den Faschisten, usw. Entweder es wird jetzt endlich Ernst gemacht mit dem Kampf oder es gibt kein Halten gegen den aufkommenden Faschismus mehr.

Kampf - das heißt zweierlei: die Faschisten und ihre Strukturen direkt anzugreifen und gleichzeitig überall da, wo sie in Erscheinung treten, ihnen ihre Auftritte unmöglich machen.

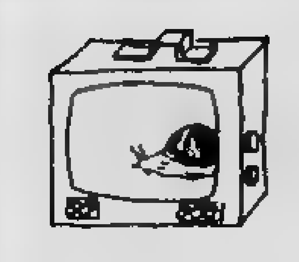


Das erste ist längst keine Frage von Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit mehr. Über die gute Organisierung der Fascho-Strukturen berichten selbst bürgerliche Medien. Es ist eine Frage des entschlossenen Handelns, das aber dadurch sehr schwer gemacht wird, daß die Blindfische unter den bürgerlichen AntifaschistInnen, geschürt von Medien und der herrschenden Politik, mehr Angst vor einer "Spirale der Gewalt", d.h. vor der Bedrohung des staatlichen Gewaltmonopols, haben als vor der Ausbreitung der faschistischen Bewegung selbst.

Deshalb gewinnt der zweite Punkt immer mehr an Bedeutung: den Nazis und Rassisten ihren Aktionsraum im Alltag streitig zu machen, was dafür tun, daß sie nicht so ohne weiteres, auch in "ihren" Gegenden nicht, auf die unausgesprochene Sympathie der Öffentlichkeit oder wenigstens auf ein Stillhalten zählen können.

Es geht also darum, etwas gegen die Angst zu tun, den Nazis, RassistInnen und dumpfdeutschen BürgerInnen erstmal nur zu widersprechen, wo immer das noch möglich ist.

Das ist natürlich da unsinnig, wo fünfzig besoffene und bewaffnete Skins durch die Gegend ziehen. Aber auf einen Skin-Überfall kommen bestimmt mehrere hundert Situationen von Anmache, Beleidigung oder auch einzelnen Angriffen auf Menschen, die deren Haßobjekte sind.





Viele Faschos sind dumm und dumme Menschen sind meistens auch eitel. Sie brauchen ständig ne Bestätigung für ihr Heldentum und sind dadurch wahnsinnig abhängig von dem Klima um sie herum. Außerdem sind viele MitläuferInnen der Nazis noch sehr jung und von der Meinung ihrer Umgebung stark beeinflußbar. Verachtung oder auch nur Distanz kann sie, jedenfalls wenn sie sich nicht in der Horde bewegen, plötzlich wieder ganz klein und unsicher machen.

Aus diesen Überlegungen und aus der Einsicht, daß wir so wie bisher nicht weiterkommen, entstand die Idee, eine möglichst breit angelegte Kampagne zu machen, die den "heimlichen GegnerInnen" der Faschos den Rücken stärkt, sodaß wir das Klima der Gleichgültigkeit und Angst irgendwie zum Kippen kriegen.
Das, denken wir, geht am ehestens, wenn möglichst viele Menschen zu erkennen geben, daß sie faschistisches und rassistisches Verhalten nicht hinnehmen und das dagegen unternehmen werden, was aus der jeweiligen Situation heraus für sie möglich ist.
Das kann sein: einfach zu protestieren, den angenommenen Konsens durchbrechen. Das kann sein, sich mit anderen über mögliches Verhalten zu verständigen oder eben auch körperlich einzugreifen, wo das notwendig und möglich ist.

Die Spannbreite und auch die Zielrichtung des alltäglichen Widerstandes schien uns in dem Spruch "ich greife ein!" am besten widergegeben. Er unterscheidet sich von andern Sprüchen, die z. T. durch die Gegend getragen werden, dadurch, daß er nicht andere zu agitieren versucht ("Gebt Nazis keine Chance!") sondern eine Art Selbstverpflichtung, eine eigene Bereitschaft zum Handeln ausdrückt. Von andern Slogans, die jetztsicher bald häufig auftauchen werden, wie "keine Gewalt", "Courage" oder "Gegen den Haß" usw. unterscheidet sich der Spruch dadurch, daß er die Eigenverantwortlichkeit aller heraushebt, dem Rückgriff auf den herrschenden Gewaltbegriff was entgegensetzt und nicht auf Gefühlsduselei setzt.



Wir wissen, daß das nicht unbedingt einfach ist, mit so ner definitiven Aussage an der Jacke durch die Gegend zu laufen.
Wir haben auch selbst die Erfahrung gemacht, daß wir deshalb angemacht werden; aber viel öfter haben wir rübergekriegt, daß Leute sich total gefreut haben und z.B. die Stimmung in einem ganzen U-Bahn-Wagen anders wurde.

Wir haben auch die Erfahrung gemacht, daß wir in Gegenden oder Situationen kommen, wo wir den Button als einzelneR lieber verstekken oder abnehmen. Das finden wir auch keine Schande oder Feigheit; es muß halt jedeR gucken, was für ihn oder sie möglich ist.

Eins ist klar, mit so nem Button rumzulaufen, ihn womöglich anderen auch anzubieten oder zu verkaufen, erfordert ganz andere Fähigkeiten als ne militante Demo oder ne nächtliche Aktion zu machen: nämlich
1. sich selber ganz offen hinter was zu stellen, was mensch richtig findet, und eventuell dafür Schwierigkeiten oder Nachteile inkauf zu nehmen,
2. dafür, wenns sein muß, auch mit Leuten zu argumentieren, mit denen wir normalerweise selten reden,
3. peinliche oder angespannte Situationen einfach aushalten zu können.



Diese Form alltäglicher Tapferkeit (auch Zivilcourage genannt) haben wir in den großen Kampagnen und Bewegungen immer gerne den Menschen aus dem "reformistischen Spektrum", den "peacenicks", den "Ökos" und "Alternativos" überlassen. Leute , die sich einfach irgendwo hinstellen und nicht weggehen, zum Beispiel.

Diese Arroganz in der Wahl der politischen Mittel spricht erstens gegen unsere politische Ernsthaftigkeit und wir können sie uns auch absolut nicht mehr leisten. Es ist eh die Frage, ob die herablassende Haltung mancher Autonomer gegenüber Linken, die sich in Streitgespräche mit rechtslastigen BürgerInnen einlassen, nicht eher was mit deren Unfähigkeit zu tun hat, ne Auseinandersetzung anders als körperlich zu führen.



Nun noch mal zu den Reaktionen, auf die wir in der "Szene" gestoßen sind und die uns sehr zu denken gegeben haben. Sie stehen nach unserer Ansicht in krassem Gegensatz zum autonomen Selbstverständnis, deshalb wollen wir sie hier kritisieren.

Häufige Reaktionen waren "Buttons trage ich grundsätzlich nicht", "Finde ich so plakativ" oder "Ich lauf nicht mit meiner politischen Überzeugung am Kragenaufschlag rum" Das fanden wir merkwürdige Argumente. Plakativ sind Demoparolen oder gesprühte Sprüche an den Häuserwänden auch. Auch daß sich "Szene-Linke" nicht durch ihr Äußeres politisch zuordnen lassen wollen, können wir nicht so richtig glauben; dazu ist die Kluft, in der Autonome bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten erscheinen, eindeutig genug: Pali-Tuch, Springerstiefel, schwarze Klamotten, Antinazi-Aufnäher etc.

Was bleibt, ist die Abneigung gegenüber diesen runden Blechdingern. Da kommen anscheinend bei vielen unerwünschte Assoziationen an die gelben "Atomkraft - Nein danke" Anstecker noch, die zum Symbol der Alternativ-Bewegung schechthin geworden ist. Und mit denen wollen wir doch bitte nicht verwechselt werden!

Aber gerade dieses Kleben an der äußeren Erscheinungsform der politischen Position ist eine wesentliche Schwäche der autonomen Bewegung. So Schablonen wie "Steine werfen - gut",aber "Unterschriften sammeln - Scheiße!" oder "Aufnäher - hip!", aber "Buttons - mega-out!" verstellen den Blick darauf, welche Aktionsform für welches politische Ziel angemessen ist. Wir können deshalb die pauschale Abneigung gegen Buttons nicht als Argument akzeptieren.

Die andere Art von Einwänden war so etwa: "Ist das nicht ein bißchen großspurig:"ich greife ein !?" oder "Würd' ich nicht mit rumlaufen!" Häufig hatten wir auch das Gefühl, daß irgendwelche ästhetischen Einwände nur Vorwände waren, um unangenehmen Situationen aus dem Weg zu gehen. Da hätten wir dann aber die Frage, welche Bedeutung Militanz und politische Radikalität haben soll, wenn sie nicht von einem gewissen persönlichen Mut in Alltagssituationen begleitet ist. Wir finden es schon beschämend, wenn alle möglichen Grünen-Ortsverbände, kleine Betriebe oder andere





verachtete "ReformistInnen" die Buttons verbreiten und ausgerechnet die Autonomen, deren Politikansatz darauf ausgedrückt wird, sich nicht trauen, sich damit in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Wir hoffen, wir haben euren diffusen Widerwillen gegen die Buttons im allgemeinen und im besonderen jetzt genügend auseinandergepflückt und rechnen in den nächsten Wochen mit eurer Unterstützung bei der Verbreitung der Aktion - oder mit eurer politischen Kritik!

Pünktchen & Anton







# AKTION: EINGREIFEN!

Warum greifen viele Menschen nicht ein, wenn sie in der Öffentlichkeit rassistisches Verhalten beobachten oder Zeuge bzw. Zeugin rassistischer oder faschistischer Gewalt werden? - Sie wissen nicht, wie sich die umstehenden Menschen verhalten werden! - Werden sie sich abwenden? Werden sie sie unterstützen? -
Der dringendste Schritt in der gegenwärtigen Situation ist, das Klima der allgemeinen Indifferenz zu durchbrechen.

Dabei reicht es nicht, nur andere dazu aufzufordern, nicht mehr wegzugucken. Jede und jeder muß selbst Verantwortung übernehmen und das auch nach außen deutlich machen. Geben Sie sich zu erkennen als jemand, auf dessen und deren Unterstützung andere im Zweifelsfall zählen können. Zeigen Sie Mut, damit Sie anderen Mut machen!

Bitte unterstützen Sie die „Aktion: Eingreifen", indem Sie helfen, die abgebildeten Buttons zu verbreiten! Sie können sie (50 Stück - 40 DM, 100 Stück - 70 DM) gegen Scheck, Bargeld oder Überweisung auf das unten angegebene Konto bestellen.

Sie können die Aktion weiterhin dadurch unterstützen, daß Sie
- weitere Vertriebsmöglichkeiten für die Buttons herausfinden und uns mitteilen,
- diese Anzeige fotokopieren und an FreundInnen und KollegInnen verteilen,
- zur Finanzierung der Aktion durch Spenden auf das unten angegebene Konto beitragen.

**„Aktion: Eingreifen!" c/o taz-Abo, Kochstraße 18, 1000 Berlin 61, Telefax Nr. 030 / 251 77 38, Konto: Antirassistische Initiative, Kontonr: 3039604, BLZ: 10020500 Bank für Sozialwirtschaft, Stichwort: Aktion: Eingreifen!**



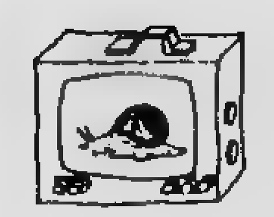
# Zur Demo vom 5.12.1992

## *"Der Kopf ist rund, damit die Gedanken ihre Richtung ändern können"...*

... wozu die RIM offensichtlich nicht in der Lage ist: Auf der Antifa-Demo "Kampf dem Faschismus- Wir greifen ein" am 5.12.1992 zeichnete sich die RIM zum wiederholten Male ( 1.Mai Demo, Frauen/Lesben Demo, etc.) durch Rücksichtslosigkeit und Brutalität aus.
An die Entscheidung der VV, die RIM solle am Ende der Demo laufen, hielt sich die RIM nur bei der Demoaufstellung auf dem O-Platz. Schon kurz nach Beginn der Demo verschafften sie sich im vorderen Teil der Demo, in Nähe des Lautsprecherwagens, Platz. Auf die Aufforderung, sie sollten sich wieder hinten einreihen, reagierten sie nicht, und kurze Zeit kam es dann zu Rangeleien, die in einer Schlägerei eskalierten: die RIM schlug mit mitgebrachten Stöcken und Transpi-Latten gezielt und äußerst brutal auf DemoteilnehmerInnen ein, Steine flogen in die an der Seite stehenden DemonstrantInnen, mehrere Leute wurden verletzt.
Die Situation war derart bedrohlich, daß viele Menschen aus dem hinteren Teil der Demo sich nicht an der Schlägerei vorbeitrauten und die Demo verließen. Der vordere Teil war zum Hauptbahnhof weitergezogen, zurückblieben die verletzten Menschen und Leute, die mit einigen AnhängerInnen der RIM "diskutierten": auf Kritik kam in gewohnter fanatischer Manier hohle Parteipropaganda zurück. Die Auseinandersetzungen mit den Bullen am Hauptbahnhof nutzte die RIM dazu aus, ab da wieder vorne in der Demo mitzulaufen.

***ES KOTZT UNS AN !!!*** Ihre absolute Arroganz und Ignoranz Andersdenkenden gegenüber, ihre phrasenhaften Kläffereien, ihr martialisches Auftreten und diese Brutalität sind der reinste Horror.
Mit ihrem antiquierten "Avantgarde"-Selbstverständnis versucht die RIM auf vielfältigste Art und Weise alle diejenigen, die nicht auf ihrer politischen Linie sind, unter Druck zu setzen. Und dazu gehört auch brutale Gewalt gegen DemoteilnehmerInnen.
Und immer wieder schaffen sie es, in die Demo zurückzugelangen. Dabei spekulieren sie darauf, daß 1. Leute Angst vor ihrer Brutalität und/oder vor eskalierenden Auseinandersetzungen innerhalb der Demo haben, und 2. die Leute die Demo nicht durch weitere Auseinandersetzungen spalten oder gegenüber den Bullen gefährden wollen.
Es kann ja wohl nicht angehen, daß der Ablauf der Demo von solchen Leuten wie der RIM gestört und Inhalte z.T. umfunktionalisiert werden ( z.B. Demo zum Mord an Silvio Meier).
Und es ist absolute Scheiße, daß DemoteilnehmerInnen die Demo verlassen, weil eine kleine Gruppe meint, das Recht zu haben, sich so daneben wie oben beschrieben zu verhalten.

In den letzten Jahren wurde sich genügend an der RIM und ihrem Verhalten abgearbeitet, ohne daß sich etwas zum Positiven verändert hat.
Unserer Meinung nach ist es angebracht, auf der nächsten Demo bei ähnlichen Auseinandersetzungen mit der RIM die Demo mit entsprechender



Erklärung aufzulösen, um die RIM offen zu isolieren. Natürlich ist es prinzipiell Scheiße, eine geplante Demo nur wegen der RIM aufzulösen, aber zur Zeit scheint es uns die einzige Möglichkeit zu sein, diesen Konflikt von uns aus zuzuspitzen.
Durch eine offene politische Isolierung ersparen wir uns die sinnlosen "Diskussionen" mit ihnen und das nervige Abarbeiten an den Strukturen der RIM unter uns. Auf längere Sicht müssen sie sich dann überlegen, ihr Verhalten zu ändern, wenn sie weiterhin an Demonstrationen teilnehmen wollen.
Und wir können dann wieder unser Anliegen auf der Demo vertreten, ohne uns mit der RIM abnerven zu müssen.

*Die Borribles*

P.S.: Gruppen und Personen, die ähnliche Verhaltensweisen wie die RIM haben, sollten sich von dieser Kritik auch angesprochen fühlen.

---

Zur Demo vom 5.12.1992.
1. Entgegen der Ankündigung der Organisatoren war dies k e i n e bundesweite Demo, und es kamen auch nicht 15.000 Menschen.
2. Vom "Charakter" der Demo insgesamt und nach den Durchsagen und Beiträgen aus dem Lautsprecherwagen war dies eine Demo gegen die RIM.



3. Vergleicht mensch das Vorgehen von Demo-Teilnehmern gegen die RIM, angeleitet und dazu aufgefordert vom LauKW, mit "unserem" Verhalten, also dem der Demo gegen die mehrfachen Angriffe der Bullen auf "uns", so steht ersteres in keinem Verhältnis dazu. Im Gegenteil, es gelang den Bullen nach unserer Beobachtung mindestens viermal, in die Demo reinzugehen und sich mit oder ohne Menschen von uns wieder rauszuprügeln. Auch das machte uns doch ganz schön stutzig, versprachen doch die Organisotoren im Vorfeld vor versammelter Presse, sich zu vermummen. Offen - sichtlich mangelte es aber einer derartigen Ankündigung an entsprechenden Vorkehrungen zum Schutze der Demo vor zu erwartenden Angriffen seitens des schlagenden Arms dieses Staates.

4. Es stellte sich neben denen, die offenbar damit beauftragt worden waren, auch für fast alle anderen Demo-TeilnehmerInnen die Frage, wie mit der RIM umzugehen sei. Das muß hier klar gesagt werden, es mußte was getan werden, um die RIM an den von vornherein klargemachten Platz zu bringen, nämlich ans Ende dieser Demo. - Ist alles versucht worden, um dies umzusetzen ? Beziehungsweise, sollte es mensch dann mit allen Mitteln einschließlich des Blutzolls durchsetzen oder angesichts der ganzen Situation, die die Rolle der Bullen mit einschließen muß, die mögliche Gefährdung von anderen in der Demo (Steine!), die Gefährdung für die Demo insgesamt dann seinzulassen.

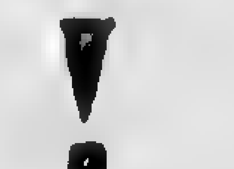
Für viele war es in den Auseinandersetzungen Adalbert/Köpi gar nicht deutlich erkennbar, wer denn da nun gegen wen kämpft. Viele haben sich während und direkt danach demonstrativ aus der Demo rausgezogen, auch aus Unsicherheit und Angst. Deshalb verweisen wir hier nochmals auf die in Punkt 3.) am Anfang getroffene Schlußfolgerung.

5. Was Leuten aus dem LauKW dagegen politisch so im Kopfe rumgeistert, offenbarten sie an einer Stelle so gegen Ende der Demo, als sie ausposaunten:..."ja, und der Staat ist ja auch fast rechts"... -Dann mal gut Nacht.

6. Wir haben eine große Kritik an der Demo-Route: wieso durch Industriegebiet, an vielen Fabrikhöfen vorbei, wo wir an diesem Tag zu dieser Zeit nicht einmal die Pförtner erreichten. Weshalb z.B. nicht die Frankfurter Allee runter mit Zwischen-/Abschlußort Bhf. Lichtenberg, wo sich immer noch Faschos/Skins guten Tag sagen?

7. Wir sind bei ähnlichen Vorzeichen und Abläufen nicht mehr bereit, die Demo durch unsere Teilnahme bis zum Schluß aufzuwerten. Das tragen wir in Zukunft nicht mehr mit.

Ein autonomer antifaschistischer Zusammenhang.



obwohl eine diskussion über ort, zeit und sinn einer bundesweiten demo durchaus angebracht wäre, verzichten wir darauf hier einzugeheen ,um den text nicht zu überfrachten und beschränken uns auf die technische ,d.h. den ablauf der → 5. 12. DEMO

auch auf die gefahr hin ,gähnende langeweile zu provozieren ,hier ein weiterer versuch aus der kritik am ablauf einer demo vorschläge für ein (besseres) nächstes mal zu entwickeln.

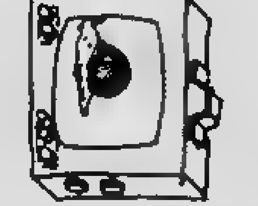
erst mal was allgemeines: wir sehen die situation als verhältnismäßig desolat. das hat auch gründe:

a) sind wir gerade nicht besonders viele, da sich etliche ehemals organisierte rausgezogen haben, vielleicht so etwas wie ein generationswechsel abläuft. der rest ist verhältnismäßig schlecht organisiert.

b) haben die bullen dazugelernt, außerdem macht es a) für sie noch leichter

c) ist unser einfluß auf gesammtgesellschatlicher ebene, also unsere "relevanz", auch schon mal größer gewesen und führt zum allgemeinen frust und flucht in a)

obwohl die zeiten nicht gerade schwarz-rosig sind, sollten wir es trotzdem hinkriegen unsere aktionen kritisch zu betrachten und sachen wieder besser zu machen.
wir nehmen an, daß es allen gestunken hat von den bullen als spielball gebraucht worden zu sein und etliche genossInnen mit blutigen köpfen oder gefangen zu sehen, ohne etwas dagegen tun zu können. unserer meinung nach hat diese schutzlosigkeit mit der zu lockeren art und weise zu tun, wie auf/ an demos (heran-)gegangen wird. was das eine mal sinnvoll sein kann, nämlich ein spalier zu umströmen und somit zu irritieren, kann auch zum eigentor werden, so wie am samstag.
d.h.: daß sich die pigs in aller ruhe die leute aussuchen und dann auch greifen können.
wir schlagen deshalb vor, wieder öfter zur monolithenstrategie der festen blöcke (msdfb) zurückzukehren.
d.h.: es gäbe wieder autonome-,migrantInnen-, frauen und lesben- und andere blöcke in die sich der großteil der leute integrieren müßte.





die vorteile sind die alten:

- die reihen sind nicht so gemischt , somit straffer lücken reißen nicht so schnell auf die leute lernen sich mit der zeit (den demos) kennen und kriegen ein feeling füreinander.
- schützen sich die blöcke noch mit seitentranspis, können die bullen nicht so leicht rein und vermummung wäre auch mal wieder durchsetzbar
- der frauen und lesbenblock wäre die gaffenden typen los,
- der lauti würde nicht ständig in den hinteren teil der demo abrutschen
- der rim würde es schwer gemacht werden sich nach vorne durchzukämpfen

nachteile

a) es macht nicht so viel spaß, wie am rand zu laufen
b) unser militantes bild inder öffentlichkeit
c) es muß mehr organisiert werden

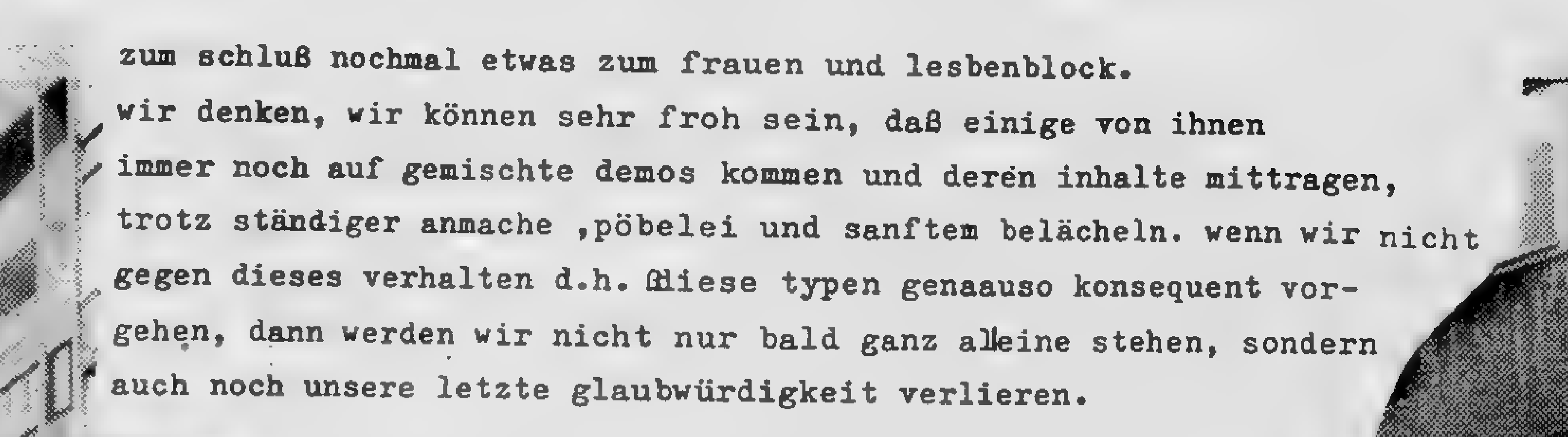
zu a) es kann nicht alles spaß machen
" b) schlimmer als jetzt kanns kaum werden
" c) ist natürlich ein problem
da eine starke demo aber auch jeder menge guter gefühle bringt, denken wir , daß es sich vielleicht lohnen könnte ein bißchen arbeit reinzustecken, sprich aufgaben zu übernehmen ,sich bei der bestimmung einer demo zu beteiligen ( auch um solche routen und abschlußorte wie am wochenende zu vermeiden )

so , jetzt natürlich noch was zu rim:
der konflikt wird ständig heftiger und wir glauben, daß er auch nur durch mehr beteiligung zu lösen ist. d.h.:
bei der nächsten vorbereitung muß bestimmt werden, was mit ihnen geschehen soll und dann auch von der gesamten demo durchgesetzt werden oder es sollen vorher andere vorschläge gemacht werden.
kurz zu unserer meinung zur rim. es kann wohl nicht mehr mit ihnen gehen, da sie seit jahren jegliche absprachen brechen und immer versuchen die demos zu funktionalisieren. auch wenn die inhaltlichen differenzen mit ihnen groß sind sind es nicht diese sondern ihr verhalten , was gemeinsame aktionen verunmöglicht. langfristig gesehen wird jedes nichtverhalten jetzt die situation nur verfahrener machen. wir wissen das die rim hauptsächlich aus ausländischen bzw. migrantInnengruppen zusammengesetzt ist und das dies handeln natürlich erschwert, trotzdem machen wir es uns zu einfach dann diese angelegenheit an andere migrantInnen zu delgieren. wir fordern ein konsequentes verhalten von uns!

zum schluß nochmal etwas zum frauen und lesbenblock.
wir denken, wir können sehr froh sein, daß einige von ihnen immer noch auf gemischte demos kommen und deren inhalte mittragen, trotz ständiger anmache ,pöbelei und sanftem belächeln. wenn wir nicht gegen dieses verhalten d.h. diese typen genauso konsequent vorgehen, dann werden wir nicht nur bald ganz alleine stehen, sondern auch noch unsere letzte glaubwürdigkeit verlieren.

"disziplin" ist gefragt
sonst können wir,s lassen

dizzy spleen








TRAUERMARSCH FÜR SILVIO AM 22.11.92

Wieder einmal sind Menschen von Faschisten ermordet worden. Wir dürfen nicht zusehen; und jede Form von Protest ist bitter notwendig um nicht ins 4. Reich zu schlittern. Trotzdem gab es einige Vorfälle auf dem Trauermarsch, die ich nicht ohne Kritik an mir vorbeiziehen lassen möchte.

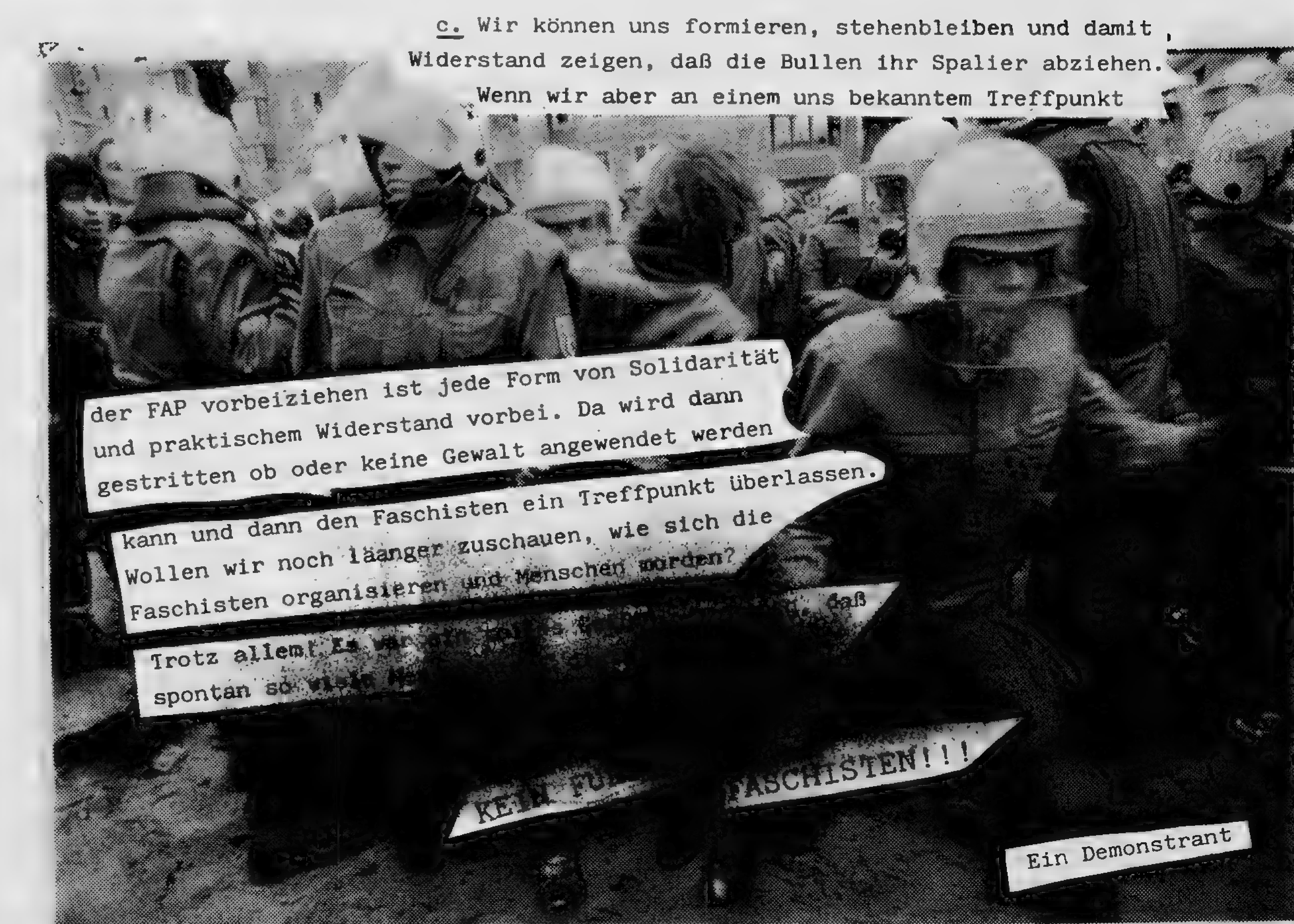
1. In der Nacht nach Silvio' s Tod wurden am Lehrter Stadtbahnhof ebenfalls vier Menschen von Faschisten angegriffen. Diesen Menschen ist es nicht möglich gewesen die Ereignisse über Lautsprecherwagen zu schildern. Jeder weitere Versuch über Megaphon die Infos durchzugeben ist durch konsequentes Niederbrüllen verhindert worden. Gibt es zwei Klassen im Antifaschistischen Kampf, so daß wir freiwillig auf Infos, weil diese Menschen RK' lerInnen sind, verzichten?

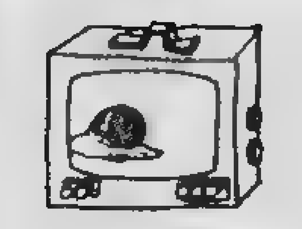
2. Während des Trauermarsches sind zwei Straßenbahnen gestoppt worden um Faschisten zu verprügeln. Whärend für mich der zweite Fall klar war (Wer sich Adolf Hitler als Outfit-Vorlage aussucht, der braucht sich nicht zu wundern als Faschist gesehen zu werden!); war es für mich nicht klar ersichtlich, daß der Mensch zweck' s dem die erste Straßenbahn angehalten wurde, ein Faschist war. Skinheadlook ist eine Modeerscheinung, die auch in unserem Spectrum breiten Zuspruch findet, außerdem konnte ich keine Aufnäher sehen. Ich stelle mir die Frage, ob es nicht besser ist, uns in unserem Kleidungsstil eindeutig zu differenzieren (Ich meine damit nicht, nen fünf Zentimeter großen Aufnäher tragen den mensch erst krampfhaft suchen muß, bevor mensch [illegible], was sein Gegenüber im Skinlook überhaupt für [illegible] ist!), bevor Menschen wegen Ihrer Kleidung [illegible] werden, und zwar von zum Teil gleichge- [illegible] "wo wart in Rostock?". Ich verstehe [illegible] hier den Bullen gemacht wird, [illegible] ist (vor allem muß es sich für [illegible]stehende, die unsere Diskussionen nicht mitbekommen habe, so anhören) auch ein Ruf nach Polizei.

# "Verwandelt Trauer und Wut in Widerstand"

Und es klingt in meinen Ohren einfach schrecklich, wenn Menschen aus unserem Spectrum, die genau wissen wo die Bullerei in dem ganzen Scheißspiel steht, nach "Polizei" rufen, und damit all unsere Prinzipien und schlechte Erfahrungen über den Haufen werfen!

b. Während dem Marsch kamen wir in Friedrichshain (ich weiß leider die Straßennamen nicht mehr) an einer Straßengabelung vorbei, wo wir die einmalige Gelegenheit hatten durch spontanes Umschwenken der Route für zwei- dreihundert Meter die Straße für uns zu haben, da die Bullen schon Meter vor uns eingebogen sind und nicht mehr zurückkonnten. Und was machen Wir? Wir laufen ihnen wie die Gänse nach. Ist die Parole "Uns die Straße!" nur noch ein Spruch auf weißem Papier?





# KÄMPFEN WIR GEGEN DIE HEUCHELEI DER TÜRKISCHEN FASCHISTEN UND DER DEUTSCHEN "STAATSPOLITIKER"

# NUR DER GEMEINSAME KAMPF ALLER UNTERDRÜCKTEN GEGEN DIE HEUCHLER ALLER LÄNDER KANN DEN RASSISMUS BESIEGEN!

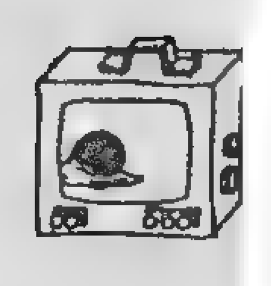
## DIE TÜRKISCHEN FASCHISTEN BENUTZEN DEN DEUTSCHEN RASSISMUS UM DEN TÜRKISCHEN NATONALISMUS ZU STÄREN!

Der Trauerzug zum Tod von R. Avci, die Demonstrationen anläßlich des Mordes an Mete Ekşi in Berlin 1991/1992, die Demonstration in Mölln am 29.11.92 anläßlich der Brandanschläge auf Wohnhäusern in denen Menschen aus der Türkei/Nordkurdistan leben; immer wieder gibt es das gleiche Bild; unter die empörten und aufgebrachten Demonstranten mischen sich türkische Nationalisten und Faschisten, die den Schmerz der Menschen benutzen um ihre chauvinistische Hetze zu verbreiten. Zuletzt in Mölln. Da traten die türkischen Faschisten bestens organisiert auf. Jeweils in 10-er Reihen mit Walkie-talkie und Schlagstöcken ausgerüstet "infiltrierten" sie die Demo und prügelten türkische und kurdische Revolutionäre raus. Am Tag darauf liest sich das in den "deutschen" Medien so: "Türken und Kurden prügeln sich", und in den türkischen Hetzblättern wurde verkündet "die Spalter haben die türkische Fahne heruntergerissen". Mit der türkischen Fahne, die getränkt ist vom Blut des Völkermordes am armenischen Volk und am kurdischen Volk, propagieren sie "ich bin stolz ein Türkei zu sein" (Kemal Atatürk) Dieser eindrucksvoll rassistische Satz steht über allen Schuleingängen in der Türkei/Nordkurdistan, mußte am Eingang der armenischen Kirche in Istanbul, angebracht werden. Unter diesem Motto wird der Feldzug gegen alle anderen Nationalitäten in der Türkei/Nordkurdistan und in Zypern, wo der türkische Staat den Norden unter Besetzung hält, und die griechisch sprechende Bevölkerung hemmungslos vertrieb, geführt. Unter diesem Motto und im Konflikt zwischen der Aserbeidschanischen und der Armenischen Republik wird vom türkischen Staat die Ausrottungspolitik gegen das armenische Volk weiterpropagiert.

## DIE TÜRKISCHEN FASCHISTEN BENUTZEN DEN DEUTSCHEN RASSISMUS UM VON IHREM VÖLKERMORD IN KURDISTAN ABZULENKEN!

Der türkische faschistische Staat, seine politischen Vertreter und seine gesamte Presse sind den deutschen Nazibanden geradezu dankbar für ihr Treiben in Deutschland. Gibt es den türkischen Politikern doch endlich die Möglichkeit, den deutschen Moralaposteln von CSU bis Grüne zu empfehlen "Kehrt doch vor euren eigenen Tür", oder wie es ein türkischer Abgeordneter, der zur Trauerfeier nach Deutschland kam formulierte: "Bei uns muß sich nur ein Blatt bewegen, dann kommen die Herrschaften aus Deutschland herüber und beklagen die Verletzung der Menschenrechte. Jetzt sollen diese Herrschaften erst einmal dafür sorgen, daß bei ihnen alles in Ordnung ist" (Frankfurter Rundschau, 28.11.92) Der türkische Staat mordet heute —mit faktischer internationaler Unterstützung der imperialistischen Großmächte— das kurdische Volk in Kurdistan. Das ist sein Rassismus, das ist sein Chauvinismus, das ist ein Mörderstaat! Und dann spricht dieser Abgeordnete davon, "es bewegt sich ein Blatt"!

Es gibt natürlich keine größere Heuchelei, wenn deutsche Politiker, wie jüngst der Verteidigungsminister Rühe türkischen Politikern Vorhaltungen machen, deutsche NVA Panzer würden zum Bürgerkrieg gegen das kurdische Volk eingesetzt werden. Denn, einerseits unterstützt der deutsche imperialistische Staat den türkischen Staat im Rahmen der NATO mit Milliarden von Militärhilfe, weiterhin mit Milliarden von Investionen "Wirtschaftshilfe" etc. und beteiligt sich dabei heftigst an der ökonomischen Ausplünderung der Werktätigen der Türkei/Nordkurdistans. Insofern morden deutsche Waffen und deutsches Geld mit in Kurdistan, foltern und morden die türkischen Faschisten in den Knästen (Hochsicherheitstrakte made in Germenay) mit vollstem Wissen und Unterstützung des "demokratischen" deutschen Staates. Und insofern hat dieser Staat, haben diese Politiker, die Kohls, Engholms und wie sie alle heißen, tatsächlich kein Recht sich verbal über "Menschenrechtsverletzungen" etc. in der Türkei/Nordkurdistan zu empören! Aber, und das müssen wir den türkischen Faschisten hier entgegenschleudern, die deutschen Antifaschisten, die türkischen Antifaschisten, die kurdischen Antifaschisten, die Antifaschisten aller Nationalitäten, die haben sehr wohl das Recht den türkischen faschistischen Staat anzuklagen, seine Betrugsmanöver zu entlarven, den Menschen aus der Türkei/Nordkurdistan aufzuzeigen, daß der türkischen Staat, der letzte ist, der sie wirklich vor Rassismus schützt, daß er sie nur in seinem politischen Kalkül ausnutzen und von seinen eigenen Schweinereien ablenken will. Vor allem aber fürchtete er, wie auch der deutsche Staat nichts mehr, als daß die



unterdrückten Menschen deutscher, kurdischer und türkischer Nationalität, die Heuchelei und den Betrug der Herrschenden beider Länder entlarven, sich zusammenschließen und ihre internationale Solidarität im Kampf gegen beide Staaten entwikkeln.

**DIE REVOLUTIONÄRINNEN AUS DER TÜRKEI/NORDKURDISTAN IN DEUTSCHLAND MÜSSEN AM KLASSENKAMPF IN DEUTSCHLAND INTERNATIONALISTISCH TEILNEHMEN!**

Viele revolutionäre Organisationen aus der Türkei/Nordkurdistan (auch wir Bolschewiki haben Fehler in dieser Frage gemacht) sehen ihre ganze praktische politische Aufgabe im Klassenkampf in Deutschland darin gegen den Faschismus und für die Revolution in der Türkei/Nordkurdistan zu kämpfen. Daher sind sie immer zur Stelle wenn es um Aktionen für Fragen der Revolution in der Türkei/Nordkurdistan gehen und stellen an die deutschen AntifaschistInnen die Aufgabe sie zu unterstützen. Aber an wichtigen Aktionen des Klassenkampfes hier in Deutschland, z.B. der Weltwirtschaftsgipfel in München 1992, z.B. der Tag der "deutschen Einheit" Oktober 1991/1992, z.B. die Demonstration zur Revolution in Äthiopien, antirassistische Demonstrationen gegen die Ermordung von Menschen und Überfällen auf Flüchtlingsheime, nehmen sie nur sehr sporadisch, von Fall zu Fall und nicht sehr zahlreich teil. Hier drückt sich unserer Meinung nach auch ein sehr nationalistischer Zug der Politik vieler Organisationen aus, und gerade diese Schwäche, diese Fehler müssen überwunden werden. Egal ob ein Mensch aus der Türkei/Nordkurdistan oder ein Mensch aus Ghana ermordet wird, wir KommunistInnen und RevolutionärInnen stellen uns gegen jeden Rassismus. Wir rufen die türkischen Jugendlichen und ArbeiterInnen auf, gegen den türkischen Chauvinismus Stellung zu nehmen und zeigen auf, daß nicht der türkische Nationalismus gegen den deutschen "hilft", sondern nur der Internationalismus, die Solidarität die alle Grenzen einreißt und die gegen die wirklich Schuldigen und Verantwortlichen vorgeht. Das Ziel der Herrschenden der türkischen wie deutschen Politiker ist doch nur eins, uns, die werktätigen Menschen gegeneinander zu hetzen und zu spalten und in Nationalitäten auseinanderzudividieren. Diesem Treiben müssen wir uns entgegenstellen, dem müssen wir in der Praxis entgegentreten und klarmachen, daß wir alle die hier leben und arbeiten, die dem Kapital und seinen Ausbeutungsverhältnissen unterworfen sind, daß wir "im selben Boot sitzen".

Die Verschärfung der Lebensbedingungen, die hohe Miete, der niedrige Lohn, die hohe Arbeitslosigkeit, die Rechtslosigkeit der Immigranten, die Verfolgungen der Flüchtlinge, gegen all das müssen wir unseren gemeinsamen Kampf richten, und zwar gegen die Kapitalisten und ihren imperialistischen Staat. In den revolutionären Aktionen müssen deutsche, kurdische, türkische, griechische, tamilische... AntifaschistInnen und RevolutionärInnen sich praktisch zusammenschließen, zusammen marschieren, Blocks und Ketten bilden, und den Faschisten keinen Platz geben.

**DIE WURZEL DES RASSISMUS UND FASCHISMUS IN DEUTSCHLAND AUSROTTEN - FÜR DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION KÄMPFEN!**

Die Ursache des Ausländerhasses, des Antisemitismus, des Sexismus und aller üblen menschenverachtenden Erscheinungsformen dieses Systems, das ist und bleibt das imperialistische System selbst. Es ist kein "unfaßbares" Ereignis, daß 50 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges und der Niederlage des Hitlerfaschismus, sich der Faschismus in Deutschland wieder so stark macht. Nein, es ist eine logische Konsequenz des kapitalistischen Systems. So wie in Jugoslawien der Nationalismus und Rassismus geschürt wird, damit die Völker sich gegenseitig abschlachten und der serbische, kroatische und slowenische Bourgeois sein Geschäft dabei macht (von den Imperialisten ganz zu schweigen), so wird der Chauvinismus in Deutschland und in der Türkei/Nordkurdistan geschürt, um von dem zerrütteten System abzulenken.

Das "Paradies" Deutschland, das nicht nur auf der Ausbeutung der ArbeiterInnen und der immigrierten ArbeiterInnen beruht, sondern auf der Ausplünderung der abhängigen unterdrückten Länder, ist kein Paradies. Es ist ein Land für die Reichen und Bonzen, die mit den Extraprofiten, die von ihrer Ausbeutung der unterdrückten Länder abfallen auch die Arbeiterklasse hier bestechen und an dieses System binden wollen.

Wollen wir aber die Lebensbedingungen hier grundlegend ändern, die Ausbeutung ein für allemal abschaffen, die Natur, die Lebensgrundlage der Gesellschaft, vor der Vernichtung schützen, den Rassismus und Faschismus stoppen, der die Völker gegeneinanderjagt, das Patriarchat vernichten, das die Frauen zu Menschen zweiter Klasse stempelt und einer permanenten Gewalt aussetzt, dann müssen wir hier für die sozialistische Revolution, die Zerschlagung des Staatapparats, der deutschen Bourgeoisie kämpfen.

**Beginnen wir heute mit diesem Kampf! Warten wir nicht bis es zu spät ist! Organisieren wir uns!**

**1.12.92**

**Bolşevik Partizan**
**Ausland.**

**Kontaktadresse: PLK Nr. 106606 C, 8000 München 32**

V.i.S.d.P.: M. Korkmaz 11 Stanley Rd. Leeds LHS England

INFORMATIONSZENTRUM
FÜR
FREIE VÖLKER

Presseerklärung Nr.1 — 21.11.92

**REPRESSIONEN UND VERBOTE GEGEN DIE MENSCHENRECHTSORGANISATIONEN IN DER TÜRKEI GEHEN WEITER...**

## ISTANBUL ÖZGÜR-DER (Verein für Recht und Freiheit)ERNEUT VON DER POLIZEI GESCHLOSSEN UND VERSIEGELT!

Gestern abend, den 20.11.92 gegen 18.00 Uhr wurde der weltweit bekannte und angesehene Menschenrechtsverein **ISTANBUL ÖZGÜR-DER** (Verein für Recht und Freiheit -Istanbul-) von der Polizei - zum vierten Mal - geschlossen und versiegelt. Die Anwesenden in den Vereinsräumen wurden von den Polizisten aufgefordert ihre Privatsachen mitzunehmen und die Räume sofort zu verlassen. Anschließend wurden die Räume versiegelt. Den Anwesenden wurde mitgeteilt, daß der Verein geschlossen wurde. Ein Grund für diese Verbotsmaßnahmen wurde nicht genannt. Es ist aber allgemein bekannt, daß die Aktivitäten des **ÖZGÜR-DER** seit seinem Bestehen (Gründung am 2. April 1991) dem türkische Staat ein Dorn im Auge sind. Aus diesem Grund wurde der Menschenrechtsverein bereits drei Mal geschlossen und verboten. Doch die Mitglieder des Vereins und seine Freunde überall auf der Welt, werden auch diesmal diesen feigen Angriff nicht widerstandslos annehmen und alles unternehmen, damit der Verein seine Arbeit so schnell wie möglich wieder aufnimmt.

Wir werden **ÖZGÜR-DER**, der eine der wichtigsten Stellungen im Kampf um Demokratie und Menschenrechte ist, niemals aufgeben. Die Herrschenden müssen mit unserem erbittenden Widerstand für **ÖZGÜR-DER** rechnen.

**Wir rufen die demokratische Öffentlichkeit auf, gegen diesen Verbot, der die Verachtung der Menschenrechte bedeutet und zeigt, wie sehr der türkische Staat Menschenrechte und Vereine, die für Menschenrechte kämpfen, haßt, zu protestieren. Bitte solidarisieren Sie sich mit ÖZGÜR-DER und protestieren Sie bei den unten angegebenen Stelle. Bitte auch eine Kopie an uns.**

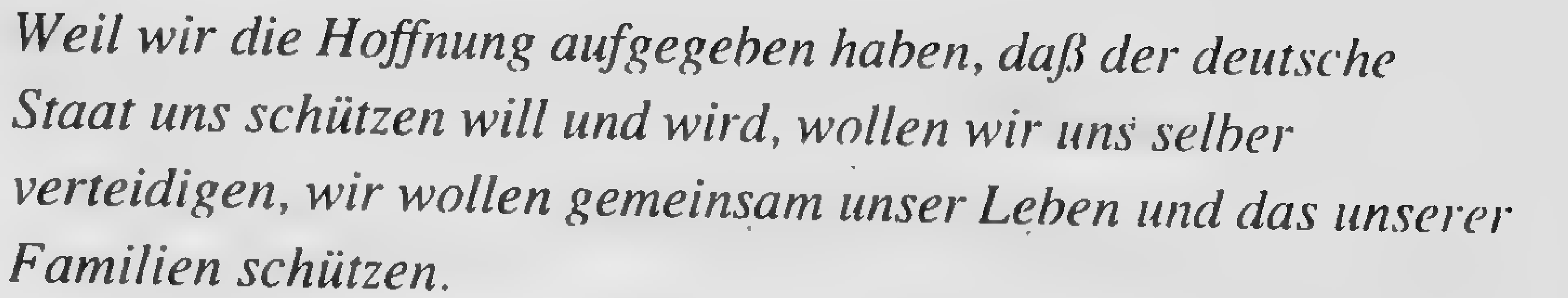
Protestfaxe an Ministerpräsident Demirel:
**Telefax:** (0090) 4-18 17 95 oder 41-25 65 20 oder 41-17 23 90

Protestfaxe an Justizminister Seyfi Oktay:
**Telefax:** (0090) 41-25 40 66

Protestfaxe an Außenminister der Türkei:
**Telefax:** (0090) 42-87 18 86

**Anschrift: Telchstr. 16/E 5000 Köln 30 TEL: 0221/53 12 78 FAX: 0221/53 17 00, 030/855 64 22**

# WIR WOLLEN SICHERHEIT FÜR UNSER LEBEN!



*Weil wir die Hoffnung aufgegeben haben, daß der deutsche Staat uns schützen will und wird, wollen wir uns selber verteidigen, wir wollen gemeinsam unser Leben und das unserer Familien schützen.*

## Am Mittwoch, den 16.12.92 werden wir uns um 17 Uhr am Kaiserdamm 1 versammeln und gemeinsam einen Waffenschein beantragen.

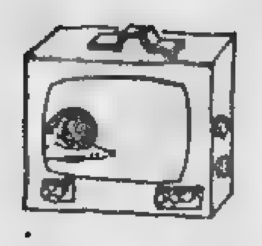
*Je mehr Menschen sich an dieser symbolischen Aktion beteiligen, umso mehr werden wir in der Öffentlichkeit Gehör finden. Deshalb rufen wir alle dazu auf, egal welcher Nationalität oder welchen Aufenthaltsstatuses, sich an dieser symbolischen Aktion zu beteiligen.*

**Nach den deutschen Gesetzen haben "Privatpersonen, die nachweisbare individuelle und über dem Durchschnitt liegende Gefährdung begründen", das Recht auf einen Waffenschein. Wir denken, die Gefährdung durch Angriffe von Nazis auf uns Ausländer ist groß genug und solange der Staat sein Gewaltmonopol nicht überzeugend zu unserem Schutz einsetzt, haben wir keine andere Möglichkeit, als uns selbst zu verteidigen.**

Die Anträge werden wir für die Aktion vorbereiten und mitbringen.

**ADA**

statt eines Knieschusses



An die "Gruppe für mehr Nachdenken" (Interim vom 4.12.92 zum Schwarzen Kalender 93)

**WAS IST EIN MOTTO, OHNE ES ANZUWENDEN**
oder What A Fuck: Anti Gegen Kontra

Wir haben hin & her überlegt, ob wir überhaupt darauf reagieren sollen & wollen: Sind da Contras am Werk? Oder etwa abgefeimtere Satyriker als wie wir sie uns überhaupt vorstellen können (besser als wir, sogar?!?)
However, wir sind in der Bredouille. Habt ihr uns an den Eiern bzw. EierstöckInnen (aufgepaßt, Bibliothekare des Schmalen Wortschatzes!) oder wir Euch? Who is the joker and who is the clown? (Jimi Hendrix). Fragen über Fragen.

Tut uns echt leid: Aber nehmen wir mal an, Ihr seid wirklich so blöde, wie Euer Brief suggeriert; also eine echte Verschwörung gegen den Geist. –
Uns kotzt Eure Ayatollah - Mentalität an; Ihr lest Euch, als wärs eine Verlautbarung des » Ministeriums der Wahrheit«(nur hat Orwell seinen Schweinen/ Rattenkäfigverwaltern mehr praktischen Grips unterstellt).
Ihr lügt, fälscht und unterschlagt im BILD - Zeitungsstil.
Der Reihe nach:
Im SK 93 steht: "1. 10. 1924: Justizpalast Kristiania (Kopenhagen): Als die dänischen Sozis noch Mumm in den Röhren hatten: Die Lunte hatte noch ´nen halben Meter vor sich, als eine Toilettenfrau drauftrat"
Ihr schreibt von: "Mumm in der Röhre".
Im Wörterbuch der dtsch. Gegenwartssprache steht z.B: Mumm in den Knochen = Mark in den Röhren = Mut, Schneid.
Die Kurzschlüße in dem Zeug unter Euren Schädeldecken machen aus den "Röhren" flugs ´ne "Röhre" = Schwanz, oder was?
Peter Weiß behauptet in der Ästhetik des Widerstandes, daß gewissen sogenannten primitiven Völkern die bewußte Lüge fremd sei; sie korrigieren damit lediglich eine Realität die ihnen nicht paßt.
Genauso beim nächsten Ding (= Schwanz?). Ihr schreibt: "Unter einem Bild, auf dem im Vordergrund ein kleines Mädchen zu sehen ist, bringt ihr als Tageskommentar folgendes: "1912 Unerhört! Die Schweizer durchbrechen das Jungfrauenjoch (3457m)."
Was, zum Teufel, (blasphemisch auch noch!) ist am Tunnelbau durch das Schweizer Jungfrauenjoch sexistisch (Tunnel = Röhre = Schwanz?). Was hat das Foto mit dem Tagesdatum zu tun? Da sind übrigens **zwei** Kreuzberger Gören drauf: Ein Mädchen und ein Junge. Den unterschlagt ihr genauso, wie die Toilettenfrau, die den Sprengstoffanschlag auf den dänischen Justizpalast verhinderte, in dem sie auf die Lunte (= Schwanz?) trampelte.
Wieso müssen wir uns eigentlich den Kopf über Eure schweinischen Phantasien zerbrechen?
Weiter. Ihr schreibt: "Durrutis Geburtstag erwähnt ihr mit den Worten: "Durruti kriecht aus der Mutti"."
Da habt Ihr glatt das Anarchia si! am Anfang unterschlagen. Und wo anders als aus seiner Mutti kam Durruti? Seit ihr noch beim Klapperstorch? Oder schon bei den Bienen & Blumen?
Ihr erregt (!) Euch über unseren Tageskommentar zum 30. 9.: "1991 Uncle Sam fucks Haiti" Frage: Ist es etwa nicht Teil des außenpolitischen Programms der USA, die Länder Süd- und Mittelamerikas permanent zu vergewaltigen? Was hat Vergewaltigung mit Sexualität zu tun? NICHTS. Vergewaltigung ist blanke Gewalt und nichts als sie.
Und was sagt ICE T. dazu? "I fuck them with my UZI!"
Ihr nennt es rassistisch: "14. 10. 1992 Amsterdam: Ein El Al Kamikazeflieger besorgts den Molukken."
Das ist richtig böse. Das sind die alltäglichen Katastrophen im Kapitalismus, die immer nur die kleinen Leute treffen. Egal, ob ein Öltanker strandet, ein Flugzeug ins Wohngebiet der Ambonesen stürzt, ein Reaktor durchgeht oder durch verdorbene Margarine mal eben 12.000 Holländer erkranken.
Wie anders als durch Provokation ist den der alltägliche Wahn noch sichtbar & dingfest zu machen?
"Wenn jemand in Dtschl. einen guten politischen Witz macht, sitzt die halbe Nation auf dem Sofa und nimmt übel" (Kurt Tucholsky)
Zum Menstruationskalender fällt uns wirklich nix gemeineres mehr ein. Wir haben definitiv keinen Bock, uns im Aids-Zeitalter auf dämliche Lotteriespiele einzulassen. Und außerdem: 1x vögeln pro Jahr ist uns einfach zu wenig.
Was versteht Ihr übrigens unter "rassistischen Handlungen"? Das Propagandaplakat im Telefonverzeichnis im SK 92 mit dem schwarzen französischem Soldaten stammt übrigens aus der "Sittengeschichte des I. Weltkrieges" von Magnus Hirschfeld (falls ihr überhaupt wißt, wer das war). Dieses Jahr haben wir ein englisches Propagandaplakat aus dem II. Weltrieg gegen die Nazis drin. Näxtes Mal nehmen wir das entsprechende Naziplakat gegen den Rest der Welt. So.
Dem "SchwarzRoten" Kalenda wurde übrigens mal vorgeworfen, daß er mehr Hakenkreuze als alles andere drin hätte. Was schließen wir daraus?
Kommen wir zum Hammer:
Euch stößt (!) auf: "zum 14. 10. schreibt ihr: "1943 Nicht wie die Schafe zur Schlachtbank: 300 jüdische Häftlinge machen 10 SS-Leute kalt und fliehen aus dem Vernichtungslager Sobibor." Wollt ihr damit sagen, daß die ermordeten Jüdinnen und Juden eine gewisse Mitschuld an ihrer Ermordung tragen, wie es die Schaf-Metapher nahelegt?"
"Nicht wie die Schafe zur Schlachtbank" ist der Titel eines der wichtigsten Bücher über jüdischen Widerstand in den NS-Konzentrationslagern, geschrieben von dem bekannten jüdischen Wissenschaftler Hermann Langbein (selbst Haftling in Dachau, Auschwitz, Neuengamme). Der jüdische Widerstand gegen die Nazis, von dem leider zu selten die Rede ist, zieht sich durch den SK`93 als ein Hauptthema. 1993 jährt sich der Aufstand des Warschauer Ghettos zum 50. Mal. Wie könnt Ihr Penner es wagen, aus Euren eigenen Bildungslücken Antisemitismus-Vorwürfe zu basteln? Da verlassen wir dann auch mal den tugendhaften Pfad der linken Verkehrsformen: dafür gibts ohne Ansage eins auf die Zwölf, capito?
So weit, so schlecht.
Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, muß es nicht immer am Buch liegen.
Euren zweiten Boykott— den gegen uns, den Schwarzen Kalender — finden wir genauso lächerlich, wie den ersten: den gegen Eure Gehirne.
Eure Enfalt schadet uns allen. Die revolutionäre Arbeiterbewegung entstand nicht ohne Grund aus den Arbeiterbildungsvereinen. Das eine ist ohne das andere nicht möglich.
Na gut, wir haben alle Probleme; denn wie wir wissen, gibt es "innerhalb eines falschen Leben kein richtiges Leben." (Adorno, siehe 7.8. im SK`93). Ihr habt die Orientierung verloren, Ihr wißt nicht mehr zwischen Freunden & Feinden zu unterscheiden. Also: wer immer Euch zu diesem Unfug angestiftet hat — ersie verdient mindestens eine Kopfnuß gröberen Kalibers.
Revolution ohne individuelle Emanzipation ist Konterrevoltution. und individuelle Emanzipation heißt nicht: sich ständig neue Probleme anzuschaffen, sondern aktuelle Probleme loszuwerden. kommt endlich zu Euch, damit Ihr die wirklichen Probleme dieses Planeten verstehen und bekämpfen lernt.

Und noch ein Wörtchen an die Interims: lest mal den Artikel über die antimediale Bewegung im SK`93 (insbesondere S. 44). Wer verpflichtet Euch eigentlich, auch die offensichtlich absonderlichsten Ergüsse abzudrucken? Wer ist bei Euch für die Abteilung einfache Weltbilder zuständig?

Fachgruppe "Gebildete ProletenInnen imZK des Schwarzen Kalenders" (Motto: Wir brauchen kein Abitur oder Eltern, die eine Baufirma in Wanne-Eickel besitzen, die wir nach den Sturm- und Drangjahren in Kreuzberg übernehmen können).

**PAßT BLOß AUF 94**

SCHWUL-AUTONOME LANDWOCHE
von Sonntag, 28.2.93 bis Sonntag, 7.3.93
in Karze bei Hamburg.

**Ihr lieben Früh-Linx-Schwestern,**
es ist wieder soweit.
Vom 28.2.-7.3 93 werden wir uns zu unserer dritten schwul-autonomen Landwoche treffen.
Was bisher geschah: Nachdem das Stöckeltreffen 91 in Berlin unter dem Sog der Sub stand, haben wir uns zweimal (März, Semptember 92) im Tagungshaus der anarchistischen Landkommune Domäne Lutter getroffen; wir haben uns kennengelernt , es uns miteinander nett gemacht und uns zu verschiedenen Themen (z.B. Schwule Faschos, Tuntenhaus Bremen, Pornographie...) zusammen- und auseinandergesetzt.
Nun wollen wir uns mit alten und neuen revolutionären Schwestern zu folgenden Themen zusammenfinden:

*** EUROPRIDE 93 in Berlin.**
Nach London 92 findet EUROPRIDE 93 in Berlin statt. Wie reagieren wir auf Eurozentrismus und schwulen Elitetourismus? Wie schaffen wir es, den kommerzialisierten CSD und dessen Steigerung EUROPRIDE anzugreifen oder für uns zu nutzen?

***Faschismus und Schwule.**
Anhand des Thesenpapiers von Michael Kühnen und anderer Quellen wollen wir weiterhin versuchen herauszuarbeiten, was es für uns heißt, wenn er die Vereinbarkeit von "Homosexualität und Nationalsozialismus" propagiert. Was für Möglichkeiten zur Reaktion auf homosexuelle Faschos haben wir?

***Kritische AIDS-Diskussion.**
Wir werden uns mit Texten beschäftigen, welche die herrschende Auffassung von AIDS in Frage stellen (Duesberg, Segal usw.). Wir wollen unseren Standpunkt zum Welt-AIDS-Kongreß 93 in Berlin erarbeiten.

***Auseinandersetzung mit Wilhelm Reich.**
Anfang der 20er Jahre versuchte W.Reichs "Sex-Pol" Bewegung Sexualität in die Gesellschaft und insbesondere in kommunistische Bewegungen zu integrieren. Wir wollen rauskriegen, was wir gegen dieses heute immer noch bestehende Defizit in unserer schwulen politischen Szene tun können.

*Weitere Themen, an denen Interesse besteht.
Wir wollen nicht aus dem hohlen Bauch heraus diskutieren, sondern uns alle schon vor dem Treffen auf einen gemeinsamen Informationsstand bringen.
Wir wollen uns im Rahmn der dritten schwul-autonomen Landwoche Standpunkte und (überregionale) Aktionsmöglichkeiten erschließen;



deshalb haben wir vor, Informationmaterial zu den verschiedenen Themen rumzuschicken. In welchem Umfang und auf welche Art das geschieht, liegt nicht zuletzt an uns allen.
Natürlich wollen wir das alles nicht straight und asketisch abarbeiten sondern schwesterlich und lustvoll, tuckig und zickig, heiß und fettig durch Haus und Hof, Wald und Flur gackern. Die Kraft zu alldem werden wir aus unserer vegetarischen Selbstverpflegung schöpfen. Dafür solltet ihr in etwa DM 80,- einkalkulieren, für die Übernachtungen DM 70,-.
Diesmal steht uns ein wunderschönes altes Bauernhaus nahe der Oberelbe zur alleinigen Nutzung zur Verfügung. Da wir das Haus verbindlich anmieten müssen, brauchen wir verbindliche Zusagen.
Das heißt: Ihr meldet Euch an, indem Ihr DM 50,- auf das unten genannte Konto überweist und dabei unter Verwendungszweck HOMOLANDWOCHE, Name und Anschrift angebt.
Rückfragen, Infos etc. (nicht für Anmeldungen) schreibt an Cafe SUSPEKT, Sielwallhaus, Sielwall 38, 2800 Bremen 1.

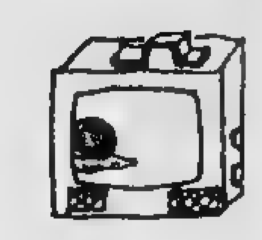
**........Ist das nichts?**

Bremen, Oktober 92

Anmeldung und DM 50,- an:
"Initiative für ein Tuntenhaus in Bremen"
Kto.-Nr.:1109 2525
BLZ 29050101, Sparkasse in Bremen
Stichwort : LANDWOCHE **(wichtig!)**



# Liebe Frau Strobl,



Ich habe also nun gestern Deinen Film gesehen. Voll war es, auch wahrscheinlich Deiner "gewissen Berühmtheit" geschuldet. Eine Kritik an Deinem Film muß diesem Fakt ebenso Rechnung tragen wie auch versuchen zu berücksichtigen, was das Vorhaben des Films war, und ob dieses Vorhaben gelungen ist oder nicht. Wenn Dein Film

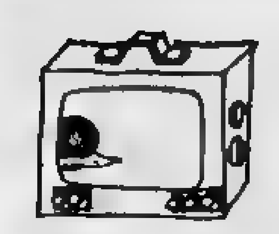
1) als Zusatz zu Deinem Buch "Sag nie, Du gehst den letzten Weg" gedacht war, ein Zusatz dergestalt, das er nicht für sich allein stehen kann und soll und/oder

2) Dein vorrangiges Vorhaben es war, diesen bemerkenswerten Frauen noch zu Lebzeiten ein "Denk"mal zu setzen, ihren Kampf und Mut und eben generell die Möglichkeit von Kampf und Mut nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und sie, speziell sie, für eine "Öffentlichket" faß- und benennbar zu machen. dann hast Du einen guten Flm gemacht.

Dann wäre die Kritik die an der eher konventionellen Kameraführung und ob es gewollt oder materialmäßg nicht anders möglich war, selber im Film so wie geschehen aufzutauchen, also innerfilmischen Kritiken und Rumnörgeleien. Ich fürchte allerdings, du wolltest mehr, worauf ja auch der Untertitel des Films hinweist: Du wollest über die Interviews mit den Kämpferinnen ein bzw. das Bild des Aufstandes in Bialystok erarbeiten und, wo die Interviews nicht reichen, selbst erklärend zuarbeiten. Dieses Vorhaben ist an sich wichtig, richtig usw., aber es gelingt eben nur sehr dürftig.

Meine Hauptaufregung besteht darin, daß Du, sonst nicht kommentierend eingreifend, sagst, eines der Hauptprobleme des jüdischen Widerstandes war der Judenrat (sinngemäß zitiert). Bist Du denn von allen Geistern verlassen, einfach mal eben so, in einem Film, der eben wahrscheinlich doch ein Dokument, das für sich alleine stehen soll - auf jeden Fall wurde in der Einleitung zur Vorführung nichts anderes gesagt - einen Satz wie dort gemacht zu den Judenräten loszulassen, und zwar durch Dich, es sagt ja keine der Kämpferinnen, Du sagst es, als Kommentatorin, einfach mal so, krawumm in die Zuhörer und -schauer hinein. Dies, die Du den Stand der diesbezüglichen Diskussion (R. Hilberg, H. Arendt z.B.) über die Rolle der Judenräte für die Nazis, als Instrument, die Juden in den Gettos zu kontrollieren, sie mit ihrer Hilfe der Vernichtung zuzuführen und ein Hauptproblem für den Widerstand zu sein, weil sie eher diesen Widerstand unterdrückten als ihn halfen aufzubauen, kennst. An jedem dieser Sätze ist viel richtig und trotzdem ist es, einfach so gesagt, katastrophal falsch:

als von den Nazis eingesetzte und/oder erzwungene Schalt- und Ansprechstelle kann die Diskussion über die Räte nur eine Diskussion über die Grenzen von Verantwortung, Kollaboration und Eigenorganisation und die konkreten Möglichkeiten von Widerstand jüdischer Zivilgemeinden unter den jeweiligen konkreten Bedingungen in den einzelnen Gemeinden und Gettos sein. Eine Erarbeitung, die <u>nach</u> dem 2. Weltkrieg und <u>nach</u> Auschwitz nötig und ungemein wichtig war und ist, aber im Film und Deinem Kommentar über Einrichtungen <u>im</u> 2. Weltkrieg und <u>vor oder während</u> Auschwitz (also zum allergrößten Teil ohne Wissen um Auschwitz und völlig ohne Wissen um das Ergebnis des 2. Weltkrieges) geführt wird. Wichtig an Deiner kurzen Ausführung ist sie nicht selbst, sondern eben ihre Verkürzung, weil sie so viel wegläßt und, eben Schlimmer, so viel unterschlägt, z.B. daß die Juden in Bialistok und im ganzen Generalgouvernement isoliert waren, daß da nicht nur die Nazis auf der einen und die Juden auf der anderen Seite standen, sondern dazwischen und drumherum die stark antisemitische polnische, litauische, ukrainische Bevölkerung, der Stalinismus in der Sowjetunion, das Nicht-Wissen um den Ausgang des Weltkrieges, das Nicht-Wissen oder später das Nicht-Glauben des Ausmaßes der Vernichtung und Vergasung und das Wissen von der Vergeblichkeit, unter den real bestehenden Bedingungen mit der Hoffnung auf Sieg diesen Widerstand zu organisieren und zu machen, außer der existenzialistischen Entscheidung und dem Fanal, welches es beinhalten <u>könnte</u>. Da war auch das Wissen - und das ist sehr wichtig - daß es sehr wohl Schlimmeres als den Tod gibt (H.Arendt), nämlich langes, hoffnungsloses, gefoltertes Getötetwerden.



Ich glaube, dahinter steckt deine Stellungnahme, man hätte kämpfen können und müssen und Kämpfen heißt, mit der Waffe oder etwas ähnlichem in der Hand den Nazis entgegentreten und Schluß. Dieser existenzialistische Ansatz in Ehren, ehrlich, aber er reicht eben nicht für einen Satz zu den Judenräten, wie Du ihn einfach mal so einbaust.

Das Verhältnis von uns zu den Judenräten muß zumindest ambivalent sein (in etwa so, wie auch unser Verhältnis zur damaligen Sozialdemokratie ambivalent sein muß; die Sozialfaschismustheorie, an der auch viel richtig ist, die aber trotzdem katastrophal daneben liegt). Ambivalent, wie es wohl auch das Verhältnis der jüdischen Gemeinden zu ihren Judenräten war und wie es wahrscheinlich auch der einzelnen Mitglieder der unterschiedlichen Judenräte zu ihrer Stellung war. Soweit zu diesem Punkt, der so ausführlich ist, weil er ins Zentrum einer Diskussion führt, die so wichtig ist und die mich eben so immens enttäuscht, wenn sie von der Schreiberin von "Sag niemals..." kommt, einfach so.

Die Frauen in dem Film sind im Widerstand aktiv gewesen. Das war ihre Entscheidung. Nicht problematisiert wird, daß sie ihre Stellung und Funktion im Widerstand, nicht ihre Entscheidung zum Widerstand, aufgrund ihres "arischen" Aussehens erhielten und erhalten konnten. Das soll dem ungemeinen Mut nichts nehmen, wird aber nicht weiter aufgedröselt (im Gegensatz zum Buch). Fragen: was bedeutet das, wie war der Alltag, zwischen wem lebten denn die Frauen, wer und was war denn drumrum. Vor wem mußten sie sich wie verstecken, wer waren denn ihre Unterstützer und wo wollten sie (die Frauen) denn hin (Linkszionismus, Stalinismus etc.), außer daß die Verfolgung durch die Nazis aufhören möge. Sage keiner, das sei unwichtig. Jenseits der existenzialistischen Entscheidung waren das doch die politischen Vorgaben und der politische Raum war (und ist immer) darüber definiert. Ihr Handeln hat in diesem konketem Raum stattgefunden. Im Buch erarbeitest Du eben auch genau diese Zusammenhänge, versuchst, Relationen herzustellen.

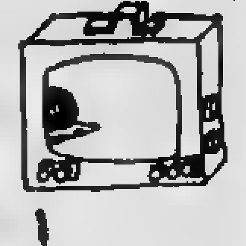
Und da ist eben meine These zum Film, daß Du genau dort nur auf die existenzialistische Schiene willst: Widerstand war für jeden, der wollte, möglich. Nur eben, die rein existenzialistische Erörterung ist meines Erachtens unredlich, weil sie darauf hinausläuft, daß wenn es jeder täte oder getan hätte, eben alles anders aussähe oder ausgesehen hätte. So platt wie wahr wie undienlich. Und die Überwindung, die mitnichten die Ablehnung oder Verneinung dieses existenzialistischen Gedankens beinhaltet, nun zu diskutieren und/oder wahrzunehmen, in welchem politischen Raum der Widerstand in den Gettos und in den Wäldern, der jüdischen und der nichtjüdischen Partisanen, die Judenräte, die "normale" jüdische Gettobevölkerung, die polnische Heimatarmee, die Nazis, die Rote Armee usw. standen, provoziert Dein Film, ohne sie außer diesem unsäglichen Satz, um den es oben geht, weiter zu führen. Und da bist Du mit Deinem Buch dem Film um Längen voraus.

Aufgefallen ist mir noch, daß auch Dein Film ein erschreckendens Dokument ist und leider auch sein muß, wie weit das Vorhaben der Nazis aufgegangen ist, der Vernichtung ihren Raum zu nehmen, ihren Ort und damit ihre Identität und Subjektivität: das Konzentrationslager Treblinka wurde wegen des Vormarsches der Roten Armee von den Nazis komplett abgebaut und mit einem Wald bepflanzt und ähnlich auch Bialystok. Dein Film versucht, diesem Getto einen Ort zu geben, aber alle Bilder verhöhnen dieses Vorhaben, es gelingt einfach nicht. Das ist keine Kritik an Deinem Film, verdeutlicht aber auf seine Weise die Monströsität und Perfidität des nazistischen Vernichtungsprojekts.

P.S. Laß bitte nicht groß auf Plakaten und Anzeigen ankündigen, daß Du kommst und da bist, was eine Diskussion nach dem Film impliziert, und drück Dich dann. Völlig o.k., wenn Du keine Lust auf Diskussion mit so vielen Leuten hast, aber dann überleg's Dir vorher.

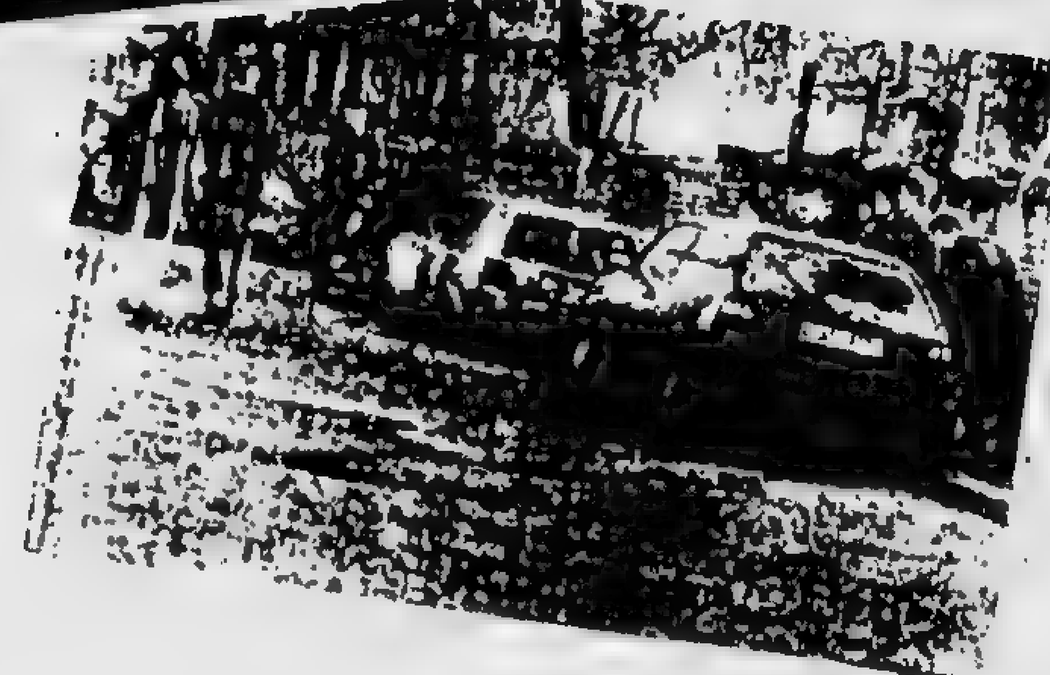
H.

Seite 4 LEIPZIG Montag, 30. November 1992



Es begann um 19.40 Uhr+++Warnschuß traf Jugendlichen+++Chaoten griffen Polizei an+++
Die Schlacht eskalierte+++Steine, Wasserwerfer, Verletzte+++Ein Stadtteil ging in Flammen auf

# Die Nacht, in der Connewitz brannte



**Freitag, 27.11.1992**

gegen **20.00**
Anwohner aus der Leopoldstraße informieren die Bullen, daß 2 Jugendliche versuchen, ein Auto zu knacken. Die beiden gehören zu den Hausbesetzern eines in der selben Staße besetzten Hinterhauses. Wenige Minuten später treffen mehrere (!) Bullenwagen ein und die beiden versuchen, ins besetzte Haus zu flüchten. Die Bullen fassen sie jedoch. Als die anderen Besetzer und Besetzerinnen das mitbekommen, stürmen sie, lediglich mit Steinen bewaffnet, den Bullen entgegen, um ihre Mitbewoner zu befreien. Vorneweg Daniel Hahn. Da zieht eine Bullenfrau kurzerhand die Knarre und schießt zweimal auf ihn. Er bleibt mit einem Bauchdurchschuß(!) liegen. Danach werden die Bullen endgültig vertrieben. Für Daniel wird schnellstens ärztliche Hilfe organisiert.

gegen **21.00**
Der Vorfall verbreitet sich wie ein Lauffeuer durch den Kiez. Leute aus anderen besetzten Häusern und die, die bei Konzerten waren, kommen herbeigeeilt. Die Menge wächst schnell auf ca. 150 Leute. Barrikaden werden gebaut und angezündet, weil man annimmt, die Bullen kommen mit Verstärkung wieder.

gegen **21.30**
Ca. 20 Bullenwannen und reichlich Feuerwehr kommen an der 'Leo' an und versuchen, die Menge auseinanderzutreiben und die brennenden Barrikaden zu löschen. Sie werden aber von den Autonomen mit Steinen und Mollis angegriffen und zurückgetrieben. Die Bullen wehren sich, in dem sie mit scharfer Munition in die Menge schießen (!). Zum Glück wird niemand getroffen. Die Bullen verschwinden dann endlich.

gegen **22.00**
Während andere mit Barrikadenbau beschäftigt sind, ziehen ca. 80 Autonome los in Richtung Connewitzer Kreuz, weil dort 'ne Menge Bullen gesehen wurde. Als sie jedoch ankamen, waren sie nicht mehr da. Es werden noch 2 Autos in Brand gesteckt und sich zurückgezogen, um weiter Barrikaden zu bauen.

gegen **23.00**
Nachdem die Barri auf der vielbefahrenen Bornaischen Staße angezündet wird, tauchen 3 Wannen mit ca. 40 Bullen auf. Ihnen stehen ca. 150 Autonome gegenüber. In einer ca. zehnminütigen Straßenschlacht werden die Bullen in ihre Wannen zurückgetrieben.

gegen **23.15**
Die Bullen bekommen Verstärkung von auswärtigen BGS-Einheiten. Auch SEK ist dabei. Ihre Zahl ist mittlerweile auf über 100 angestiegen. Die Autonomen werden zurückgetrieben bis in die besetzte Stöckartstraße und verschanzen sich hinter der dortigen Barrikade.

gegen **23.30**
Einige Autonome besetzen die Dächer, wo etliche Mollis und Steine bereitliegen. Als die Bullen versuchen, weiter vorzustürmen, werden sie mit einem Steine- und Mollieregen wieder zurückgetrieben.

gegen **23.45**
Die Autonomen starten einen letzten Angriff, der jedoch nicht viel bringt. Danach verharren sie hinter der Barrikade, während die Bullen alle Seiten- und Nebenstraßen abriegeln.

gegen **0.00**
Die Bullen ziehen den Wasserwerfer an der 'Stö' auf. Gleichzeitig werden die Barrikaden auf der Bornaischen Staße gelöscht und beiseite geräumt.

gegen **0.15**
Angesichts der deutlichen zahlenmäßigen und technischen Übermacht der Bullen, beschließen wir, uns aufzulösen und in kleinen Grüppchen das Weite zu suchen.

gegen **0.45**
Die Bullen stürmen die 'Fabrik', da sich die meisten Autonomen dorthin zurückgezogen haben. Mit äußerster Brutalität zerren die Bullen wahllos Leute raus, um sie zu verhaften. Plötzlich taucht eine Gruppe von ca. 40 Autonomen auf, die die Bullen mit Steinen, Mollis und Knüppeln angreifen. In diesem Durcheinander können sich einige festgenommene Autonome wieder befreien. Die Gruppe muß sich jedoch bald wieder zurückziehen.

gegen **3.00**
Eine Übersicht über Vermißte und Festgenommene wird erstellt und 5 Leute fahren zum Bullenhauptrevier, um sich dort zu erkundigen, jedoch ohne Erfolg.

**Samstag, 28.11.1992**

Für 14 Uhr wurde ein Plenum organisiert, an dem ca. 40 Beteiligte und Nichtbeteiligte, Hausbesetzer und Hausbesetzerinnen teilnahmen, um die vergangene Nacht auszuwerten. Ein Reporter der Leipziger Morgenpost war auch dabei. Er las die Presseerklärung der Bullen vor. Man einigte sich darauf, Flugblätter über den tatsächlichen Hergang anzufertigen und dann unter die Bürger zu verteilen. Anschließend wurde noch eine Presseerklärung verfaßt.

**ERKLÄRUNGEN**

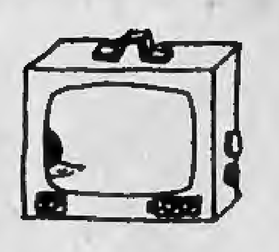
**Zu dem Grund der ganzen Vorfälle**
Der bestand einzig und allein darin, daß ein Freund von uns von einer Bullenfrau niedergeschossen wurde. Und ein Bauchdurchschuß ist ein potentieller Herzschuß! Also versuchter Mord! Fälschlicherweise wurde von vielen Leuten (besonders nichtbeteiligten Besetzern oder linken Intellektuellen) der Grund vorgeschoben, daß 2 Leute aus der 'Leo' ein Auto klauen wollten und die Auseinandersetzungen eines Tages kommen mußten, da die Besetzer aus der 'Leo' öfters kriminelle Dinge machen.

**Zu den Entglasungen und Plünderungen einiger Läden**
Der Heimwerkerladen wurde geplündert, da Verdünnung gebraucht wurde, um die Barrikaden anzünden zu können und außerdem 'ne Menge Farbspraydosen dort rumlagen, mit denen man den Kiez um ein paar Wandsprüche und -malereien verschönern konnte. Die anderen Läden erlitten lediglich Glasbruch, der einerseits von danebengegangenen Steinen herrührte oder andererseits mit Absicht eingeschmissen wurden. Von Letzterem Distanzieren sich auch viele Beteiligte!

**Zu den Reaktionen von nichtbeteiligten Hausbesetzern, anderen Linken und Autonomen**
Die verurteilen wir auf's Schärfste. Die am nächsten Tag entbrannten Diskussionen entbehrten jeglicher Vernunft. Die meisten sahen ihre Projekte und Häuser gefährdet, was ihnen ja nicht zum Vorwurf gemacht werden kann. Doch als Argumente verfälschten sie den Grund der ganzen Vorfälle, redeten alles ins Sinnlose hinunter und distanzierten sich nicht zuletzt aus purem Egoismus. Einige Kritiken waren berechtigt. Doch wer kritisiert, muß es erstmal besser machen oder wenigstens Alternativen bringen. Und die waren entweder absurd oder blieben ganz aus.

**Zu den Vorfällen in der Fabrik**
Die hätten ausbleiben könne, wenn sich wirklich jeder daran gehalten hätte, in kleinen Grüppchen sich irgendwo im Kiez zu verstecken oder versuchen, ganz abzuhauen. Daß der Großteil in die 'Fabrik' gegangen ist, spiegelt nur zu gut die Unerfahrenheit der Leipziger Autonomen wider. Doch das sollte man niemandem zum Vorwurf machen. Aus Fehlern lernt man.

**Zur Presseerklärung der Bullen**
Auszüge (sinngemäß):
"... eine Polizeibeamtin gab 2 Warnschüsse(!) ab, von denen einer Daniel Hahn in die Hüfte traf. Er ist außer Gefahr..."
"... ca. 180 Polizisten, auch von auswärts, waren im Einsatz..." (es waren weitaus mehr; außerdem war noch BGS und SEK mit von der Partie)

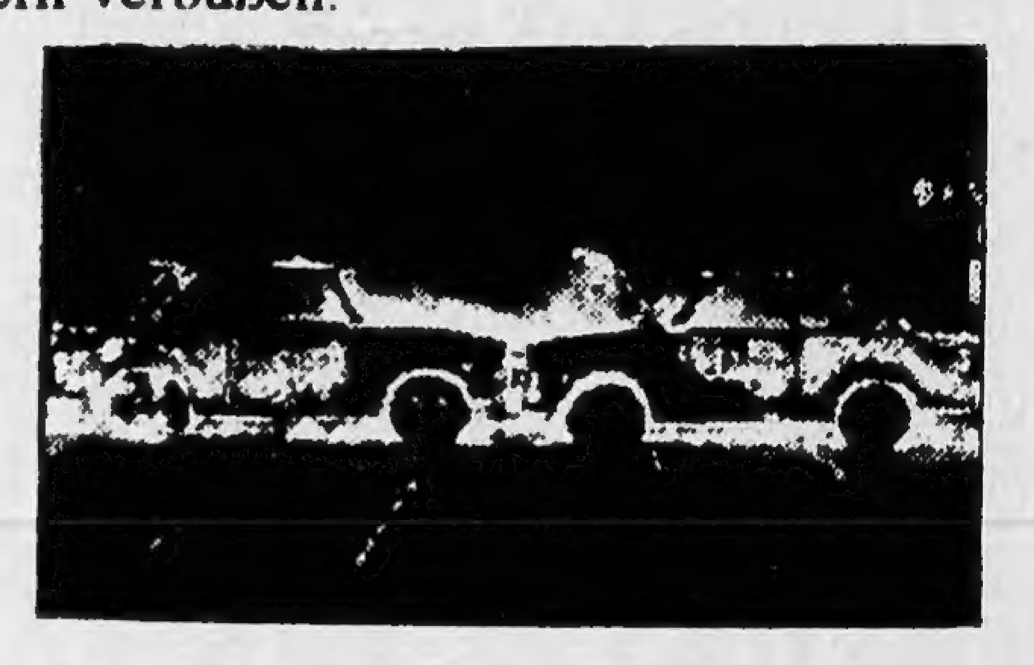


"der Grund der ganzen Ausschreitungen bestand darin, daß 2 der Hausbesetzerszene zugeordneten Jugendliche beim Autoklauen ertappt wurden ..."
Die gibt uns die Gewißheit, daß wir nicht im Unrecht waren. Warum hätten die Bullen sonst auch die Tatsachen so verdreht?

**Zu der Presserklärung der Autonomen**
An der schrieben auch ein paar Nichtbeteiligte und Kritiker aus der Szene mit, was nicht minder das ganze Schreiben beeinflußte und die Straßenschlachten in ein falsches Licht rückte. Da wurde z.B. von "Krawalltourismus" geschrieben, da auch etliche Autonome aus den umliegenden Städten mit dabei waren. Und dann distanzierte sich man ja schon seit längerem von den kriminellen Besetzern aus der 'Leo'.

Geschrieben wurde das alles von ein paar beteiligten Autonomen, die vorher mit anderen Beteiligten drüber redeten, also auch im Interesse der meisten beteiligten Autonomen.

**Nachtrag**
41 Leute wurden festgenommen. Davon waren 10 unschuldig oder gar nicht dabeigewesen und kamen schon in der selben Nacht raus. 21 kamen am nächsten Tag mit einer Anzeige wieder raus. Die restlichen 10 Mitkämpfer/-innen bekamen ein Schnellverfahren und müssen ihre "Strafe" schon hinter Gittern verbüßen.



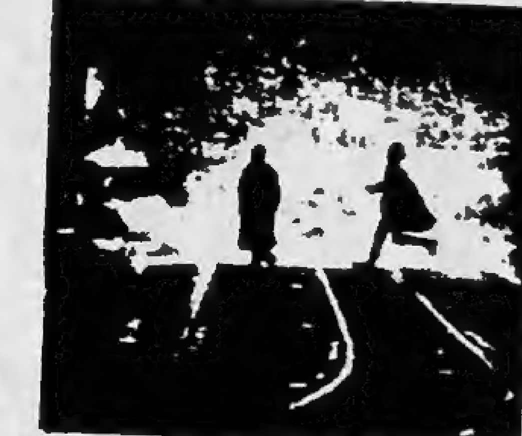
## Gemeinsame Erklärung verschiedener Wohn- und Kulturprojekte Leipzig-Connewitz'

Die Auseinandersetzungen in der Nacht vom 27.11.1992 zum 28.11.92 in Leipzig-Connewitz zwingen uns zu einer umfassenden Darlegung der Hintergründe und Situation vor und nach den Auseinandersetzungen.

Erinnern wir uns, wie es vor der Wende um Connewitz bestellt war, stellen wir wieder einmal fest, wer eigentlich die Vernichtung und den Flächenabriß in Connewitz verhindert hat. Nur durch die Besetzungen engagierter Leute wurde Connewitz zu jenem Sanierungsgebiet, das die Stadt jetzt so gern als Exempel für das Greifen marktwirtschaftlicher Bauplanung hochhält. Inzwischen will man aber die Geister, die ja sozusagen als Protagonisten dastehen, unbedingt loswerden, um Connewitz zu jenem Nobelviertel zurechtzustutzen, für das gerade die gegenseitige Akzeptanz bis hin zu guten Kontakten zwischen BesetzerInnen, BetreiberInnen von Kultur- und Wohnprojekten und den altansässigen Anwohnern zerstört werden müssen.
Wir, die VerfasserInnen dieser Erklärung, sind einer Umstrukturierung und Kommerzialisierung im Wege. (Das beweist nicht zuletzt der gesamtheitliche Räumungsantrag der CDU-Fraktion vor einigen Wochen im Stadtparlament.)
Eine Umstrukturierung bedeutet auch, daß über kurz oder lang die jetzigen altansässigen ConnewitzerInnen aus diesem Viertel herausgedrückt werden (hohe Mieten, Yuppiesierung, Kommerzialisierung und "Sterilisation" des Viertels).

Die brachiale Reaktion der Polizei ist für uns nur im Zusammenhang mit den Zukunftsplänen der Stadtverantwortlichen zu betrachten. Da der Antrag der CDU/DSU abgeschmettert werden konnte und sie es nicht schafften, uns öffentlich als Kriminelle zu denunzieren, mußte der Grund eben gesc haffen werden. Hätte es den Vorfall durch die beiden Jugendlichen in der Leopoldstraße nicht gegeben -den wir im übrigen auch ablehnen- hätte sicherlich ein anderer Grund herhalten müssen, um uns zu diesen Kriminellen stempeln zu können, zu denen sie uns jetzt in den Medien und Parteien stempeln und stempel wollen.
Für uns hat der Polizeiterror System ! Es ging, um es nochmals zu unterstreichen, darum, uns als eine Gemeinschaft von Kriminellen und Rowdys zu denunzieren. Es sollten Tatsachen geschaffen werden, die durch unsere Arbeiten und unser Auftreten und Verhalten einfach nicht an den Haaren herbeigezogen werden konnten.
Die Polizeiaktion war für uns von langer Hand vorbereitet ! Das beweist der unverhältnismässige Polizeieinsatz bei der Klärung eines Sachverhaltes, in den 2 (!) Jugendliche verwickelt waren und der darauf erfolgte Polizeisturm auf das Haus in der Leopoldstraße 9. Es gibt einfach keine Rechtfertigung für diesen unverhältnismässigen "Aufwand" ! In jedem anderen Fall wäre bei diesem Tatbstand ein "normales" Ermittlungsverfahren eingeleitet worden (die Namen der Verdächtigen wären darüberhinaus sogar bekannt ! Sie wohnten überhaupt nicht in dem Haus, was von der Polizei attakiert wurde, was bedeutet, das der Angriff auf das Haus nicht gerechtfertigt war.)
Bei den bstehenden Unklarheiten und der Hinhaltetaktik durch inakzeptable Vertragsvorschläge für die einzelnen Häuser und Projekte war die Reaktion speziell im Fall der Leopoldstraße vorauszusehen.
Für uns ist es klar, wenn jemand kriminalisiert werden soll, dann kann es nur die Polizei sein. Die Polizei schwört wissentlich selbst eine Situation herauf, der sie sich dann "urplötzlich" nicht mehr gewachsen sieht. Die versuchte Tötung ist durch nichts zu rechtfertigen ! Wo, so fragen wir, ist die Polizei so schnell und so massiv vor Ort, wenn EmigrantInnenheime oder die EmigrantInnen selbst angegriffen werden !? Wann war die Polizei jemals so schnell vor Ort, wenn Rechtsradikale und Neonazis Wohn-und Kulturprojekte angriffen !?
Wir appellieren an Sie, betrachten Sie die Geschehnisse gesamtheitlich. Begreifen Sie, daß wir nicht dumme Kriminelle und Gewalttäter sind, die Spaß an der Randale haben.
Die Willkür und Brutalität bei sämtlichen Verhaftungen und die jetzige unhaltbare Pauschalverurteilung der Inhaftierten sowie die laut Staatsanwaltschaft selbst auf die Gefahr der Verurteilung Unschuldiger hin erfolgte Einweisung aller Verhafteten mit offensichtlichen Kontakten zur sogenannten "Szene" in U-Haft, belegen die Systematik, mit der gegen uns vorgegangen wird. So fielen bei den Verhaftungen Äußerungen seitens der Polizei wie "Bei Adolf wäre das nicht passiert","Vergasen !","Ins Arbeitslager !","Linke Zecken klatschen".
Wo liegt die Grenze der Zumutbarkeit ? Wir fordern die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses !
Wir sind nach wie vor grundsätzlich zu einer firedlichen Lösung der Probleme in Connewitz bereit.

Leipzig-Connewitz, d. 01.12.1992



INTERIMSBUCH

FREITAG, 11.12

Ob die L.U.P.U.S.-Veranstaltung um 20.00 im Ex Stattfindet, ist noch nicht klar.
Schaut auf aktuelle Aushänge !!!

19.00 Galerie Olga Benario (Weserstr. 5; !/44)
Antifaschistischer Ratschlag

20.30 Schokofabrik (Mariannenstr.6 HH, 4.Stock)
Treffen der Frauen-Aktionskoalition

21.00 K.O.B. (Potsdamerstr. 131)
Film: "Eat the rich"
23.00 Konzert: Aliens in Effect (HIP-HOP aus Berlin
danch Disco

SONNTAG, 13.12.

15.00 Eberswalde
Platz der Freundschaft
DEMO gegen Faschismus und Rassismus

20.30 Kino im K.O.B.
"En el cambio social"
(Aktueller Film aus El Salvador)
danach "Z" (Politthriller)

DIENSTAG, 15.12.

21.00 und 23.00 CLASH
(Uferstr. 13, 1/65)
Film: "Ohne Datenschutz"

20.00 Galerie Olga Benario
"Die Welle"
(Video + Diskusion)

FREITAG, 18.12.

19.00 infocafe Vamos
(Marchstr. 23)
Frauenveranstaltung zu Perú
mit Film zum Sendero Lumínoso

SCHLÜSSEL GEFUNDEN !!!
Demo von Samstag, 5.12.
Nach dem BUllen-Einsatz Frankfurter Allee/Weichselstr. lag ein Bund mit zwei Schlüsseln am Boden.
Abzuholen im Ex; Gneisenaustr, 2a)






der eines Leipziger Wochenendes: Leuchtende Kinderaugen, brennende Barrikaden

begrüßt wurde am Sonnabend in Leipzig der Weihnachtsmann. Foto: Krohe

Chaoten grölten: „Bullen raus!“ Da fiel der Schuß

Polizisten prügeln auf einen am Boden Liegenden ein. Einige Beamte ließen ihre Aggressionen an den Festgenommenen aus, knüppelten auch gezielt auf die Köpfe.

Im Moment sieht es so aus, daß von den am 28.11. 92 **dreiundvierzig** Inhaftierten heute, am 3.12. 92, noch **einundzwanzig**, zum Großteil unter achtzehn Jahre, im Knast sitzt und zwar aus fadenscheinigen Gründen, wie: Widerstand gegen Vollzugsbeamte, Sachbeschädigung sowie schweren Landfriedensbruch, wobei keinem eine individuelle Tatbeteiligung (außer einer möglichen optischen Zuordnung zu einer bestimmten Szene) nachgewiesen worden ist und völlige Unklarheit darüber herrscht, warum die Leute nicht entlassen werden.
Außerdem werden Haftprüfungstermine angesetzt und ohne nähere Angaben der Gründe wieder fallengelassen.
Des weiteren werden die Leute im Knast von ebenfalls inhaftierten Faschos bedroht und teils mißhandelt, was von den Vollzugsbeamten absichtlich ignoriert wird, wie mehrfach von bereits Entlassenen berichtet wird.

Auch der Staatsschutz mischt bei diesen "rechtsstaatlichen Maßnahmen" mit und setzt Leute unter Druck, indem er Haftentlassung anbietet und im Gegenzug detaillierte Infos aus der s.g. Szene erwartet. Ein Vergleich zu bekannten Praktiken der IM - Anwerbung drängt sich hier geradezu auf.

**WIR FORDERN DIE FREILASSUNG ALLER IN DIESEM ZUSAMMENHANG INHAFTIERTEN!**

**SPENDET FÜR DIE INHAFTIERTEN, UM DIE RECHTSHILFE ZU FINANZIEREN!**

**SPENDENKONTO:**
BAYRISCHE VEREINSBANK
KONTOINH. MIRCO RAHM
KENNWORT: CONNEWITZ
KONTONR.: 454 25 33
BLZ: 860 200 86

**KONTAKTADRESSE:**
CONNER - ISLAND
COBURGER STRASSE 3
O - 7030 LEIPZIG

TEL: 0341 / 31 10 44